



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

213 (7.5.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-346031](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-346031)

# Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 3. — ohne Bestellgeld. Bei erst. Kündigung der monatlichen Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postkontos 17500 (Mannheimer Druck-Verlagsanstalt), Postkontos 17500 (Mannheimer Druck-Verlagsanstalt), Postkontos 17500 (Mannheimer Druck-Verlagsanstalt).

## Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonialzeitung für Kolonien, Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 3.—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Berichte für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Ersuchen für ausgediente od. bestimmte Ausgaben oder für vergrößerte Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Verlagsort: Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Neue französische Sabausbrüche

#### Pariser Widerhall der Heidelberger Stresemann- und Schurmann-Rede

Die Pariser Blätter, die sich bisher mit der Rede Stresemanns in Heidelberg befaßten, lehnen einstimmig die Auffassung, daß Bismarck ein Vorkämpfer der Politik der friedlichen Zusammenarbeit der Völker gewesen sei, als „Geschichtsklitterung“ ab. Dem „Temps“ kommt es dabei nicht darauf an, ihm entgegenzutreten, daß die Amerikaner noch nicht die Tragödie der „Lusitania“ vergessen haben, noch wie Deutschland den Krieg vorbereitet und entfesselt habe. Um verhindern zu können, daß Deutschland mit den Vereinigten Staaten bei einem edlen und großen Werk zu Gunsten der menschlichen Zivilisation an der Spitze marschiere, dürfte Herr Schurmann niemals von den Mädelereien und Intrigen der Nationalisten jenseits des Rheins, von den Missetaten der schwarzen Reichswehr, von der Verfidie, mit der alle deutschen Reaktionen die Politik von Socarno und Genf bekämpft haben und weiter bekämpfen, gehört haben.

Ebenso glaubt der „Figaro“ den amerikanischen Vorkämpfer an die „Lusitania“ und den Einmarsch in Belgien erinnern zu müssen.

Sachlicher ist das ebenfalls rechts stehende „Journal des Debats“. Es stellt einen scharfen Unterschied in den Tönen der beiden Reden fest, die sich auf den Kelloggischen Patentvertrag beziehen. Während Schurmann die Uebereinstimmung der Ratskette von Washington und Berlin feierte, habe Stresemann betont, daß er sich keinen Illusionen über die Schwierigkeiten hingibt, die zu überwinden seien, damit der amerikanische Vorschlag die Zustimmung aller Mächte finde. Man muß anerkennen, daß Herr Stresemann in diesem Punkte der Beratung, Herrn Kellogg zu schmeicheln, nicht unterlegen ist.

Auch das „Deuxième“ betont: „Es ist nicht richtig, daß die deutsche Antwort auf den amerikanischen Vorschlag die vollkommene Uebereinstimmung der Ratskette von Berlin und Washington zeigt, da doch Herr Stresemann ebenso wie Herr Bismarck gefürchtet hat, man müsse sich ausdrücklich die aus dem Völkerbundspakt und den Socarnoer Verträgen resultierenden Verpflichtungen vorbehalten.“

#### Poincarés Reden in Straßburg

Wie im heutigen Morgenblatt bereits kurz berichtet, weilte Poincaré am Samstag und Sonntag in Straßburg und hielt dort mehrere Reden. In seiner Rede in der Jahresversammlung der „Freunde der Universität“ versicherte er eingangs, daß das Band, das ihn mit der Gesellschaft der Freunde der Universität verbinde, nur durch den Tod gelöst werden könnte. Die französische Universität von Straßburg habe alle Hoffnungen erfüllt, die man in sie gesetzt habe. Sie sei eine nationale Universität im besten Sinne des Wortes geworden. Die Gründung einer deutschen Universität nach 1870 sei offenbar ein Mißgriff gewesen. Selbst führt Alexander v. Hohenlohe habe erkannt, daß die eingefleischtesten elbischen Franzosenfreunde aus der deutschen Universität Straßburg hervorgegangen seien. Die deutschen Professoren an der Universität Straßburg hätten es immerhin nicht Eifer fehlen lassen. Sie hätten jedes Jahr den Geburtstag des Kaisers gefeiert und 1918 mit besonderem Pomp Bismarck-Gedenkfeiern begangen. Einer dieser Professoren Martin Spahn, habe bereits 1914 die Annexion des Lothringens von Brien und ganz Nordfrankreichs gefordert. Mehrere der Professoren hätten das Manifest der 99 deutschen Intellektuellen unterzeichnet. Die Universität sei nur spärlich von Elbischen besucht worden, die aber immer die Treue an Frankreich besugnet hätten. Jedes Jahr hätten sie mit entblühtem Haupte vor dem Niederdenkmal des Kaisers diese hartnäckige Opposition habe verschiedene deutsche Professoren aus Höchst aufgebracht. Einer derselben, Schulz-Gora, habe den elbischen Studenten verboten, ihren Namen französisch zu orthographieren.

Poincaré führte noch eine Reihe von Aeußerungen und Handlungen der deutschen Professoren an, die in gleichem Maße gehalten gewesen seien. Er erklärte weiter, daß der einzige Gehrgesetz Frankreichs darin bestünde, an der jetzt französisch gewordenen Universität von Straßburg das Elß für eine Zukunft des Glück und des Wohlstandes vorzubereiten. Poincaré führte neuerdings das Zeugnis des Fürsten Hohenlohe an, der auf seinem Totenbett gemurmelt habe, daß das Elß nie ein Grund der Uneinigkeit, sondern ein Bindeglied zwischen Deutschland und Frankreich werde. Kein einseitiges Franzose und kein zivilisierter Mensch überhaupt könne einen anderen Wunsch hegen. Damit dieses Ergebnis aber erreicht werden könne, sei es notwendig, daß weder in Frankreich noch im Ausland die Rückkehr vom Elß zu Frankreich je in irgendeiner Art in Frage gestellt werde.

Poincaré ist nach dieser Rede, die starken Beifall fand, von verschiedenen Organisationen empfangen worden. Am Abend wohnte er einem Studentenball in einem Lokal am Niederplatz bei.

#### Eine Rede gegen die Autonomisten

Am Sonntag hielt Poincaré in Meg vor der beschriebenen Vereinigung „Souvenir Français“ eine Rede, in der er sich besonders gegen die Autonomisten wandte. Bei

Kriegsausbruch seien Tausende von Elßern und Lothringern über die französische Grenze gegangen, um auf Frankreichs Seite kämpfen zu können. Die anderen, die auf Deutschlands Seite kämpfen mußten, hätten sich auf den Sieg Frankreichs gehofft. Niemand in Elß-Lothringen habe vom Frieden etwas anderes erwartet, als die Rückkehr zu Frankreich. Die französische Regierung habe sofort versprochen, die Tradition und Sitten des befreiten Gebietes zu achten. Es sei selbstverständlich, daß Frankreich auch nicht das geringste Elß-Lothringische Erde hergebe oder einem neutralen oder autonomen Staat zustimme, zumal sich Deutschland verpflichtet habe, die heutigen Grenzen auch in Zukunft anzuerkennen. Unerlässlich aber sei es, daß die Bevölkerung flüchtend französisch spreche. In aller Interesse sei es, daß sie es in der Schule von Generation zu Generation besser lernen.

#### Der autonomistische „Verbindungsagent“

Berlin, 7. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Herausgeber des in Berlin erscheinenden Organs der Elß-Lothringern im Reich, Dr. Robert Ernst, wendet sich in einer öffentlichen Erklärung gegen die Anträge der französischen Staatsanwälte, er habe als „Verbindungsagent“ gedient zwischen deutschen Verbänden und der autonomistischen Bewegung. Die Einbeziehung der Elßer im Reich in den Rahmen des Komplotzprojektes sei nur erfolgt, um den Kampf Elß-Lothringens um seine Muttersprache und sein Biotum als das Werk von deutschen Agenten erscheinen zu lassen. Der die Arbeit der Elß-Lothringern im Reich verfolgt hat und insbesondere unsere Veröffentlichungen in der Zeitschrift „Elß-Lothringische Heimatstimmen“, wolle, daß nicht das gegen Frankreich, sondern Liebe zur Heimat unser Wirken bestimme. Im Zeitalter des Selbstbestimmungsrechts und der Minderheiten, im Zeitalter der Völkerverehrung stellt Frankreich Elßer vor Gericht, die nichts anderes getan haben als Sachen, die nach ihrer Ueberzeugung eine gerechte Lösung der elbischen-Lothringischen Probleme zum Besten der engeren Heimat und der Verständigung Deutschlands und Frankreichs herbeiführen können.

Dr. Ernst verweist schließlich auf die Bestimmungen des Versailler Vertrages, die jeden Elßer und Lothringern ohne Optionsrecht zu französischen Staatsbürgern gemacht habe. So sei es ihm nicht möglich, seinen Standpunkt in Colmar selbst zu vertreten, da er sonst als Deserteur verhaftet werden würde und damit dem Gericht den billigen Triumph einer Verurteilung im Komplotzprozess in die Hände gebe.

#### Kammerwahlen und Außenpolitik

Paris, 7. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Tatsache, daß die nationalistische Partei noch zwei Ministerposten im Kabinett Poincaré fordert, beunruhigt das radikalsoziale Blatt „Le Populaire“. In einem Leitartikel schreibt dessen Chefredakteur Dubard folgendes: „Die Rechtspartei in der Deputiertenkammer gehen auf der ganzen Front zum Angriff vor. Auf dem Gebiet der auswärtigen Politik bedrohen sie die Fortsetzung einer Annäherung an Deutschland. Unsere Nationalisten liefern auf diese Weise dem Grafen Welar und seinen Freunden die Waffen für die Waffpropaganda in Deutschland. Sollten die deutschen Wahlen für Stresemann nicht ausfallen, so würden die französischen Nationalisten sehr zufrieden sein. Es wäre ihnen endlich die Möglichkeit gegeben, Socarno zu bearbeiten und die abenteuerliche Außenpolitik des national-elbischen Blocks wieder aufzunehmen, eine hoffördernde Haltung gegenüber Deutschland einzunehmen, Stärkung der Rüstungen und Verstaatlichung des 1. März-Dienstaubes.“

Die „Volonté“ machte die Rechtspartei der Deputiertenkammer auch dafür verantwortlich, daß sie durch Unterhinkung des französischen Alerus die Autonomistenbewegung in Elß-Lothringen und stellt an Poincaré die Frage, ob es nicht endlich an der Zeit sei, die Außenpolitik der Reiterunmehrsheit zu definieren.

#### Russische Note an Polen

Der sowjetrussische Gesandte in Warschau, Bogomolow, hat dem polnischen Minister des Äußeren, Galecki, eine Note überreicht, in der anlässlich des Attentats auf den Handelsvertreter der Sowjetunion, Lisarew, entsetzten Protest gegen die Passivität der polnischen Behörden gegenüber den terroristischen wehrlosen Emigrantenorganisationen eingeleitet wird. Weiterhin wird in der Note erklärt, aus den Begeleitumständen sei zu folgern, daß das Attentat eigentlich gegen den sowjetrussischen Gesandten in Bogomolow geplant gewesen sei und daß der Urheber des Attentats, Wojciechowski, irrtümlich den Handelsvertreter Lisarew für den sowjetrussischen Gesandten gehalten habe. Die Note weist ferner darauf hin, daß die sowjetrussische Gesandtschaft wie die sowjetrussische Regierung selbst das polnische Ministerium des Äußeren wiederholt von terroristischen Plänen der Emigranten sowie von der Tatsache in Kenntnis gesetzt haben, daß Wojciechowski an der Ermordung des Sowjetgesandten Wolow beteiligt und in den Verzeichnissen der aktivsten Mitglieder von terroristischen Emigranten genannt sei, deren fernerer Verbleiben in Polen die Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Polen gefährdeten.

#### Die Ewig-Gestrigen

Mißgunst und Tücke gehören zweifellos zu den hervorragendsten Charaktermerkmalen unserer französischen Nachbarn. Die schon unzählige Male, so haben wir das erst kürzlich wieder erkennen müssen, als den deutschen Pilegern der erste Ost-Westflug über den Ocean gelang, und von allen Kulturvölkern nur die Franzosen und Polen es waren, die mißgünstig und hämisch glosierend abseits standen, als der Jubel einer ganzen Welt die kühnen deutschen Piloten umtraufte.

Die gleichen Charaktereigenschaften offenbarten die Franzosen, als wir den Kelloggischen Vorschlag eines Weltfriedenspakt als erste von den 6 Großmächten bedingungslos annahmen. Statt sich darüber zu freuen, statt diese Genußnahme darüber zu empfinden, daß wir Deutsche, denen man immer nachsaat, daß sie heimlich auf einen Nadelstich hinarbeiten, uns so schnell und rücksichtslos verpflichtet, für alle absehbare Zukunft auf jede Kriegshandlung zu verzichten, reagiert man in Frankreich auf unsere neue weltpolitische Manifestation für die endgültige Stabilisierung des Friedens lediglich mit völlig ungerechtfertigten und abgefeimten Glosien und Nörgereien. Weil wir uns erlaubt haben, die von Kellogg direkt an uns gerichtete Note auch direkt zu beantworten, ohne uns vorher mit Frankreich wegen seiner bekannten Vorbehalte auseinanderzusetzen, wittert die ganze französische Presse in ihrer ewigen Angst und Unsicherheit neue deutsche Verdien gegen die Franzosen und unterstellt uns die Absicht, die französische Politik durchkreuzen zu wollen.

Auch der akademische und politische Weltakt, der vorgetrieben an der Heidelberger Universität vor sich ging, muß den Franzosen dazu dienen, das Deutschland zu beschimpfen, die deutsche Friedenspolitik auf neue zu verdächtigen, ohne Grund und Ursache von alten Wunden die Narben aufzureißen und es offensichtlich darauf anzulegen, den in jahrelanger mühseliger Arbeit gebändigten Haß zwischen den Völkern wieder aufzukleben zu lassen. Was sich der Pariser „Temps“ auf diesem Gebiete leistet, ist ein kaum glaubliches Teufelsstück. In seiner Mißgunst über den deutschen und amerikanischen Willen zur Verständigung und Zusammenarbeit, wie er sich soeben in Heidelberg so ungemein eindrucksvoll offenbarte, bringt es das genannte Blatt fertig, die Erklärungen des amerikanischen Vorkämpfers so auszulegen, als ob man es hier nur mit reinen Selbstzweckreden zu tun habe. Der amerikanische Vorkämpfer habe der deutschen Regierung lediglich eine Artikeltage sagen wollen, weil sie dem Kelloggischen Vorschlag ohne jede technische Prüfung zugestimmt habe. Statt nun aber logischerweise diese angelegte Höflichkeit und Artikeltage aus als Bagatelie abzutun, die mit dem Tag gekommen ist und mit dem Tag wieder vergeht, bringt der „Temps“ die Verdien fertig, Schurmann dahin zu kritisieren, seine Ausführungen seien in den Augen aller Amerikaner nicht zu rechtfertigen, denn diese hätten weder die Tragödie der „Lusitania“ vergessen noch die Umstände, unter denen Deutschland den Krieg vorbereitet und entfesselt hätte. Während uns also die Amerikaner schon seit langen Jahren Beweise ihres Friedens- u. Freundschaftswillens geben, während erst kürzlich noch bei dem bewährten Empfang unserer Ozeanflieger von maßgebender Seite in Newyork ausdrücklich ausgesprochen wurde, daß es mit allen hakanheitsbedingenden Anspielungen auf den Krieg jetzt endgültig aus sein müsse, daß man jetzt nicht mehr zurück, sondern nur noch vorwärts schauen dürfe in eine bessere Zukunft der Menschheit, legen es Franzosen in ihrem ewig unverwundlichen Haß in zynischer Weise darauf an, den Friedens- und Freundschaftswillens der Amerikaner zu sabotieren und in sein Gegenteil zu verkehren.

Glaubt man in Frankreich wirklich, daß die Amerikaner, daß die ganze Welt, nun noch länger in Zweifel darüber sein kann, auf welcher Seite der ewigen Friedens- und Verständigungswille zu finden ist und wo nicht. Auch vergißt der „Temps“ bei seinem Ausputzungsversuch der Amerikaner den geschichtlichen Aufschauungsunterricht in Rechnung zu stellen, den alle Teilnehmer dieser Heidelberger Ehrenpromotion an Ort und Stelle für die Völkern hatten. Die Ruinen des Heidelberger Schlosses sprechen eine unumkehrbare Sprache. Nicht deutsche Barbaren haben dieses herrliche Meisterwerk der Renaissance so grausam zerstört, sondern die Norddeutschen der Generale der „großen und Kulturaktion“. Und soviel wissen von der Geschichte Heidelbergs auch alle Amerikaner und Engländer, daß der französische Nadelstich, der seiner Zeit zur Verstärkung Heidelbergs führte, nicht von deutscher Seite provoziert worden ist. Die Franzosen in ihrem blindwütigen Haß scheinen jedoch alles vergessen zu haben, was ihnen nicht mehr zweckdienlich sein kann.

Und ebensowenig wie von Heidelberg wissen sie von Bismarck und seiner Politik. Wie könnte es sonst der „Temps“ fertig bringen, sich höchst mißgünstig über die Worte in der Heidelberger Stresemann-Rede zu äußern, einer der Hauptgründe Bismarckscher Politik sei es gewesen, die Wege zu internationaler Verständigung offen zu halten oder zu ebnen. Daß Stresemann gleichsam als Beispiel für diese Festhaltung in seiner Rede auf „die äußerst milden Friedensverträge“ ansetzte, die Bismarck seiner Zeit auch den Franzosen gewährt hat, scheint dem „Temps“ eine besonders unflätige Erinnerung an die Wandelbarkeit auch aller französischen Motive gewesen zu sein. Sein ganzer Haß und Bohn wird auch ungenutzt durch die Bemerkung, die Stresemann im Rahmen seiner Rede über die Möglichkeit einer Revision von Bismarckscher Politik macht. In der völligen Abnunglosigkeit, die den „Temps“ offenbar nicht nur auf dem Gebiete der mittelalterlichen Geschichte, sondern auch der Neuzeit bezugelnet, scheint er gar nicht davon zu wissen, daß sogar in

den Staaten des Völkerbundes eine Nachprüfung und Revision unauflösbar gewordenen Beiträge ausdrücklich vorgelesen ist.

Im Glauben an eine friedliche Weiterentwicklung der Welt können wir nur hoffen, daß die Manifestation unvorstellbaren Hasses, wie sie sich in jenen Auslassungen des „Temps“ spiegelt, nur der Meinung eines eng begrenzten Kreises der Franzosen entspricht. Sonst würde es doch gar zu trostlos anstehen mit der „geistigen Abrechnung“, die man nicht milden wird, immer wieder von und zu verlangen, von der viele Franzosen offenkundig jedoch noch unendlich weit entfernt sind. Doch auch diese Hoffnung wird uns schwer erschüttert durch die höchst gebihrige Rede, die am Samstag Poincaré in Straßburg gehalten hat. Was dieser politische Führer Frankreichs zu sagen hat, muß alle Welt jetzt mehr als je zuvor wohl oder übel als die Meinung Frankreichs hinnehmen, weil bekanntlich bei den eben erst gewesenen Kammerwahlen Poincaré eine sehr starke politische Basis aus allen Parteien für seine Ziele gefunden hat, während Briand schon seit längerer Zeit ziemlich in den Hintergrund getreten ist. Man sollte es wirklich nicht für möglich halten, daß ein Mann auf so verantwortungsvollem Posten, wie der französische Ministerpräsident, sich auch jetzt noch, wo die Staatsmänner aller Kulturvölker sich in dem ernsthaften Streben nach Versöhnung und Frieden vereinigen, sich zum Sprecher der ewig Geirigten macht. Daß Poincaré eine solche Rede angerechnet im Blick hat, wo jetzt der Kolmarer Autonomien-Prozess alle Tage so viel von sich reden macht, heißt seiner politischen Einsicht und seinem Weltbild ganz gewiß kein günstiges Zeugnis aus. Doch vielleicht war es die verfluchte Wut der Hoffnungslosigkeit, die aus ihm sprach. Von einem Mann wie Poincaré könnte doch später Thurnan ganz gewiß nicht sagen, daß er einer der aufbauendsten Staatsmänner seiner Zeit sei, wie Americas Abgesandter das mit Bezug auf Stresemann in Heidelberg getan hat. Auch aus noch so großer „Hofflosigkeit“ nicht. Denn das kann niemals aufbauen, sondern nur niederreißen.

H. A. M.

### Der Lohnkampf in der Rheinschiffahrt

Die „R. B.“ erzählt aus Duisburg: Nachdem sich ein Zweig der holländischen Schifferorganisationen den deutschen Ausländischen angeschlossen hat, ist die Lage wesentlich verschärft. Der Schiffsverkehr auf dem Rhein hat weiter beträchtlich abgenommen. Die Hafenarbeiter weigern sich, ausländische Schiffe mit Kohlen zu versorgen. Nur Anlagen, die im Besitze ausländischer Gesellschaften, in erster Linie französischer, können noch Kohlen an Boote abgeben. Ebenso sind noch einige Niederlande-Anlagen im Betrieb.

Die Ausländischen rechnen für die kommende Zeit mit Gewerkslosenunterstützung. Arbeitswillige können ihre Beschäftigung nicht aufnehmen. Der Schifferbetrieb, der noch in den letzten Tagen infolge Beladung holländischer und belgischer Schiffe etwas reger war, ruht fast vollständig. Der Schleus-Betrieb an der Ruhrschleuse und der Schleuse I des Rheins-Herne-Kanals geht ungehindert für die wenigen zu schleusenden Fahrzeuge weiter.

### Antisemitismus in der Sowjetunion

Berlin, 6. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Moskauer „Pravda“ befaßt sich in einem längeren Artikel über das Anwachsen des Antisemitismus in der Sowjetunion. Der Antisemitismus sei eine gegenrevolutionäre Strömung und von jedem Klassenbewußten Proletariat abzulehnen. Auch in dem Organ der kommunistischen Jugendbewegung wird darüber Klage geführt, daß sich antisemitische Strömungen in den Schulen, besonders in den höheren Klassen, bemerkbar machen.

### Neues Erdbeben in Korinth

Korinth, 7. Mai. Gestern wurde die Gegend um Korinth von einem neuen Erdbeben heimgesucht. In der Ortschaft Nemes wurden über 200 Häuser zerstört. Auch auf Kreta wurden Erdstöße verspürt, doch ist der Schaden dort weniger bedeutend.

### Die Deutsche Porzellan-Ausstellung in Wiesbaden

3. Mai bis 10. Juni

Die Ausstellung „Das Deutsche Porzellan“, die in Anwesenheit von Vertretern holländischer und spanischer Behörden, von Vorständen der Verbände Deutscher Porzellanfabriken und Sozialvereine sowie der staatlichen Porzellan-Manufakturen in Vaucluse, der Wiesbadener Stadthalle, feierlich eröffnet wurde, hat nach Zahl und Wert der gesendeten Stücke berechtigten Anspruch, als eine einzigartige Kulturleistung zu gelten. Sofort ins Auge fällt der künstlerische Reichtum und die Vielfalt der Formen, ein Werk des überaus begabten Wiesbadener Architekten Kurt Hoppe, dessen Name neben dem des Leiters und verdienstvollen Kurators der Ausstellung, Ludwig Kiehl, in erster Linie verdient. Ein Rundgang durch die 15 Säle vermittelt dann den Eindruck einer in so prächtiger Reichhaltigkeit noch nicht gezeigten, umfassenden Zusammenstellung, in der neben den staatlichen Manufakturen Berlin, Meissen und Kammhuben und einer interessanten internationalen Ausstellung zahlreicher holländischer, schweizerischer und dänischer Fabriken vertreten sind. Die Rompacher Porzellan-Manufaktur ist die ungewöhnlich großzügige und reichhaltigste in der Ausstellung, die in Wiesbaden, das berühmte Porzellanrevue mit der reichen Bemalung von Landschaften und Schlössern in Menschen Umgebung, entzückende Rokoko-Schöpfungen und moderne Plakate, unter denen die überaus lebendigen Tierstücke ganz besonders gefallen.

Der holländischen Manufaktur angelehnt, gibt Frankreich den Eindruck von reicher Formenfülle u. insbesondere die „Tollette der Venus“ ist glänzendes Meisterstück. Umso freudiger, als klassisch-gemächliche und die Formen der Berliner Werke, in ihrem Mittelpunkt das stolze Hindenburg-Denkmal, das Gedenkmal der Reichsregierung, eine genaue Wiederholung jenes, das einst dem persischen Bedrängten Friedrich des Großen diente. Als imponierende Grundstücke erheben sich die „Eisenzeit“, eine Meisterfigur des alten Fritz, 1818, die „Eisenzeit“, eine Meisterfigur des alten Fritz, 1818, die „Eisenzeit“, eine Meisterfigur des alten Fritz, 1818.

\* Der Eisenzeit, im letzten Akt und Sinn gefaßt, ist am dem Grund dieses und nach dem ersten Akt der wunderbaren alten Porzellanwelt und würdevoll hervorgehoben.

### Der Aufmarsch der Parteien beendet

30 Wahlvorschläge im Reich

Am 6. Mai war die Frist zur Einreichung der Wahlvorschläge abgelaufen. Heute hat bereits beim Reichswahlleiter die Prüfung begonnen. Unbeschadet etwaiger Änderungen kann man heute schon mit 30 Voten rechnen; die sich folgendermaßen verteilen:

Sozialdemokratische Partei, Deutschnationale Volkspartei, Zentrum, Deutsche Volkspartei, Kommunistische Partei, Deutsche demokratische Partei, Wirtschaftspartei, Bayerische Volkspartei, Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund, Deutsch-Hannoversche Partei, Nationalsozialistische Arbeiterpartei und Volksliche Freiheitspartei. Diese Parteien waren bisher im Reichstag vertreten. Eingekommen sind:

Handwerkerpartei, Unabh. Sozialdemokratie Deutschlands, Hauswirtpartei, Deutscher Reichsblock der Geschädigten, Unpolitische Liste der Kriegsbeschädigten, Aufwertungsliste, Christliche Reichspartei, zwei Volksparteien, Deutschsozialistische Partei, Volkswohlfahrt, Zentrumspartei, Niederländische Partei für Rechts- und Niederlande, Evangelische Partei Deutschlands, Evangelischer Volksbund, Alte sozialdemokratische Partei, Liste der Volkskommunisten, Liste der revolutionären Kommunisten.

Wenn es hoch kommt, wird die eine oder die andere Liste auf ein bis zwei Mandate kommen. Alle übrigen sind jedoch von vornherein zur Ausschichtslosigkeit verdammt. Es ist wirklich unverkennbar, daß nach den bisherigen Erfolgen der Splitterparteien es immer noch Unverkennbares gibt, die sich einen Erfolg von einer Sonderliste versprechen!

### 17 Voten in Baden

Die heute vormittag in Karlsruhe unter dem Vorsitz des Reichswahlleiters begonnene Prüfung der Reichswahlvorschläge ergab zunächst die Zurückweisung der Liste der Deutschsozialen Partei, weil u. a. auch die vom Gesetz vorgeschriebenen 500 Unterschriften fehlten. Es blieben sodann noch folgende 17 gültigen Voten übrig:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands, 2. Deutschnationale Volkspartei, 3. Deutsche Zentrumspartei, 4. Deutsche Volkspartei, 5. Kommunistische Partei Deutschlands, 6. Deutsche demokratische Partei, 7. Linke Kommunisten, 8. Wirtschaftliche Vereinigung des badiischen Mittelstandes, 9. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung), 10. Deutsche Bauernpartei, 11. Deutsch-völkisch-nationaler Block (und Bauernbewegung), 12. Christlich-nationale Bauernpartei, 13. Volkspartei, 14. Unabhängige Sozialdemokrat. Partei Deutschlands, 15. Christlich-sozialistische Reichspartei, 16. Alte sozialdemokratische Partei Deutschlands, 17. Deutscher Reichsblock der Entschädigten.

Bemerkenswert ist dabei, daß auch die „Alte Sozialdemokratie“ in Baden Fuß gefaßt hat. Großen Erfolg wird freilich weder ihr noch den anderen nach Nr. 8 genannten Voten beschieden sein.

### Badische Politik

#### Aus dem Landtag

#### Für die Unwetter-Geschädigten

Die Reaktion der Deutschen Volkspartei hat folgende scharfe Anfrage an die Regierung gestellt:

Das badische Gebiet an der brennenden Grenze, insbesondere die Gemeinde Lauterbach, ist durch ein schweres Unwetter heimgesucht worden. Was denkt die badische Regierung zur Unterstützung dieses Gebietes zu tun?

\* Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der am Samstag zusammen mit Thurnan gelegentlich eines von der juristischen und philosophischen Fakultät gegebenen Frühstücksgespräch mehrfacher Erörterungen war, benutzte den Sonntag zu einem Erholungsausflug ins Riesental. Heute abend spricht der Minister in Mainz und kehrt dann nach Berlin zurück.

\* Einführung der Autokennen in der Türkei. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die türkische Regierung beschlossen hat, die lateinische Schrift anstatt der türkischen einzuführen.

selben den Weg der neueren Entwicklung. Lebend- und Einweihende der Barockzeit lebt wieder in den Werken der Reichener Porzellan-Manufaktur, der ältesten Deutschlands, in deren Dienst einst große Künstler wie Kaendler und Herold ihr Schaffen stellten. Die reichen Wappentafeln, Tafelschmuck mit dem bunten Drachennatter, die großen Bögel Kaendlers zeigen das Erbe zahlreicher Vorgänger. Aber auch die Gegenwart zeigt starke schöpferische Kräfte am Werk. Scherzhaft, bunter, die ausgezeichneten Tierplastiken Gail und Ester. Großen kulturellen Interesse darf die aus Privatbesitz gezeigte historische Abteilung mit wertvollen Originalwerken der alten holländischen Meister, Böhm und Brantelhal für sich in Anspruch nehmen.

Die Eigenart der Ausstellung indessen vermag, neben dieser gewissermaßen repräsentativen Kunst auch das Kunstwerk im kleineren Rahmen, in Stein und Holz, in Metall und Porzellan zu umfassen. Die kunstfertig und geschmackvoll angelegte „Ladenstraße“ wird wertvolle Anregung zu geistiger und kunstvoller Schaulustvermittlung vermitteln. Nämlich, die vielfache Variation des gezeigten Tischgeschmucks, Porzellan als Schmuck für Haus und Garten, kommen den Ansprüchen und Interessen der verschiedenen Kreise entgegen. Praktischer Zweck hat sich mit Schönheitsempfinden und hoher künstlerischer Kultur, hier vor allem wird die Fülle des Gebotenen, in kurzer Wiederholung kaum zu erschöpfen, gerade überaus reichhaltig. Dürrenmatt, Hohenberg, bringt mit seinen Spezialitäten Robott und Goldschmuck reizende Formen von Tafel- und Kaffeegeschirr und die köstlichen Schmuckwerke der Abteilung Dresdener Handmalerei. Krauchheim und Adelsberg (Weiß in Bayern) zeigen kunstvolle Befeuchtungskörper und Gebrauchsporzellane, die älteste Volkstümliche Porzellanfabrik Oberfrankens durch große Figuren, Ötze (Niederlande), Schl. durch die sporten Weichschmelze von Bad-Nürnberg, Gerlach (Niederlande) durch originelle Tierplastiken als Kunstgeschirr, Regler u. Dreißig (Nürnberg, Thür.), Miniaturen und Kunstgeschirr sind von aparter Eigenart. In Robottbau und leuchtendem Rot erheben sich die Erzeugnisse Porzellan (Weiß u. Gold), in glänzendem Weiß und Rot Zellwands (Weiß u. Bayern) Japan- und Kaffeegeschirr. Neuen Formweisen erweisen auch die keramischen Werkstätten Wärdle (Dresden) und vor allem die Schöpfungen Prof. Klemperers für die Porzellan-Kunst (Weiß u. Gold). In der reichen Ausstellung des holländischen Porzellanfalls fallen die Porzellanplastiken Niedermann, Riffers

### Der Flug der „Italia“

Die Geographische Gesellschaft in Holland macht Mitteilung von einem Funkspruch des Generals Nobilit, in dem dieser über die 15stündige Fahrt der „Italia“ von Tokio über das Ostmeer nach Sibirie berichtet. Nach dem Abflug von der Nordspitze Norwegens hatte das Luftschiff mit heftigen Gegenwinden zu kämpfen, das Geschwindigkeit der „Italia“ auf nur achtzig Stundenkilometer herabmindernde. Als die Bäreninsel passiert war, schlug der Wind von Ost nach West um. Nun erhöhte sich die Geschwindigkeit des Luftschiffes ganz außerordentlich. Um 11,45 Uhr kam die „Italia“ bei Kingasbo in Sicht. Um 12,45 Uhr stand das Luftschiff über der Halle. Doch machte ein widriger Bodenwind die Landung zunächst unmöglich. Es dauerte länger als eine Stunde, ehe es gelang, das Luftschiff am Anlegemast zu verankern. Erst abends gegen acht Uhr konnten die Beladungen des Luftschiffes und des Dampfers die „Italia“ in der Halle bergen.

### Die Kämpfe in China

Berlin, 7. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Meldung, die dem Auswärtigen Amt von dem deutschen Konsul in Tsingtau zugegangen ist, befinden sich die Angehörigen des Deutschen Reiches in Tsingtau innerhalb der japanischen Verteidigungsstellung. Sie sind mit noch menschlichem Ermessen der größten Gefahr entzogen. Bereits am letzten Samstag hatte der amische Drabi mitzuteilen gemocht, daß bei den Plünderungen Deutsche nicht zu Schaden gekommen wären. Lediglich ein deutsches Hotel wurde geplündert.

### Japanische Flottenverstärkungen für China

Das japanische Marineministerium hat beschlossen, acht Torpedobömer, die zurzeit in dem japanischen Hafen Kure liegen, nach den Jagten zu entsenden. Sieben weitere laufen von Saha nach Swowau und Kanton aus und schließlich vier von Matsura nach Schanghai.

General Ugaki, der frühere Kriegsminister, ist zum Oberkommandierenden der nach Schantung entsandten Truppen, deren Stärke sich jetzt auf 18000 Mann beläuft, ernannt worden.

### Letzte Meldungen

#### Aufklärung einer Mordtat

Berlin, 7. Mai. Vor vierzehn Tagen hatte sich die Gattin des Schlächtermeisters Rood in Rauen der Polizei gestellt, mit der Angabe, ihren Mann in Rotweh mit dem Bell erschlagen zu haben. Die Feststellungen am Tatort ergaben jedoch so dringende Momente gegen diese Angaben, daß eingehende Ermittlungen angehängt wurden. In einem erneuten eingehenden Verhör hat Frau Rood ein umfassendes Geständnis abgelegt, wonach sie ihren Gatten nach einem Streit im Schlafe erschlagen hat. Die Täterin wurde dem Amtsgericht Rauen wegen Totschlages vorgeführt.

#### Tod in der Wüste

Berlin, 7. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Meldung der „B. B.“ hat ein Automobilist, der mit 20 Kilogramm von Naab nach Bayern unterwegs war, in der Wüste den Weg verloren. Als das Auto von einem englischen Flieger gefunden wurde, waren die Vögel tot.

#### Fünf Flugzeuge verbrannt

Triest, 6. Mai. Aus noch unauferklärten Gründen ist in zwei Hangars der Fluggesellschaft Sisa von Porto Roffe ein heftiger Brand ausgebrochen, wobei zwei Verkehrsflugzeuge der Fluggesellschaft Triest-Turin und drei Apparate der Militärflugschule zerstört wurden. Die beiden Hangars wurden vollständig eingestürzt. Die übrigen Apparate wurden gerettet.

#### Neuer Weltanwerberford für Wasserflugzeuge

Kemmer, 6. Mai. Die Ventanó Gavin und Soucet haben einen neuen Daueranwerberford für Wasserflugzeuge aufgestellt. Sie flogen 36 Stunden lang mit Mechaniker und Beobachter.

und die feinen Chinagruppen Holzern besonders ins Auge; hier gibt auch das im Querchnitt aufgebauete Modell eines Porzellanofens interessante Einblicke in das schwierige Vorfahren des Porzellanbrandes. Der Fabriken in Sachsen und Thüringen, in Schlesien und Bayern, die mit Kunst- und Gebrauchsporzellan aufwarten, ließe sich eine lange Reihe anführen. Ueberall ist Eigenart, drängender Formwille, ein Spiel aller Stilarten von prunkendem Barock, sternförmigen Rokoko zu strengere klassischer Form, zu moderner Linienführung in so verschiedener Mannigfaltigkeit, daß kein Wunsch, kein Geschmack unberücksichtigt bleibt.

Der Ausstellungskomitee darf nachgerühmt werden, daß sie nichts an Mühen und Kosten scheute, um mit einem so vollendeten Werk, einer weit über die engeren heimischen Grenzen hinauswirkenden Leistung an die Öffentlichkeit zu treten. Das Porzellan, einst ein Symbol höflichen Prunkes, dann bürgerlichen Wohlstandes und häuslicher Behaglichkeit, darf auch in unserer heutigen, sachlich-nüchternen Zeit nicht seine Bedeutung als ein Stück ererbter hoher Kultur, als Merkmal und Schmuck des Lebens verlieren. Es ist das Wesen und zugleich Verdienst der Ausstellung, diese kulturellen Hauptmomente zur Vergangenheit dem modernen Menschen wieder eindringlich zu machen, mit dem Gedanken, daß nicht uniformierte Gleichheit, sondern der Reiz der Eigenart, der Kunstform noch im Kleinen, dem Alltag Freude und Glanz zu verleihen vermag. Das gerade Wiesbaden, die allberühmte Bildermetropole zwischen Taunus und Rhein, die repräsentative Stadt des belebten Gebietes, als Schauplatz der Ausstellung vorgelesen wurde, muß als eine besonders glückliche Wahl gelten. Denn einmal sollte sie einen bedeutenden Anziehungspunkt bilden für viele Städte, die unter der Leitung der politischen Verhältnisse so viel zu leiden hatten, sie sollte zugleich den geistig-kulturellen Austausch der Rheinlande mit dem unbesiegten Deutschland in hervorragender Weise fördern. Nicht weniger wesentlich aber muß der Gesichtspunkt erweisen, gerade dem internationalen Publikum, das sich in diesen Frühlingstagen in Wiesbaden Staubein gibt, die Besonderheit deutscher Porzellankunst vor Augen zu führen, die hinter der im Export begünstigten holländischen und japanischen Produktion auch nicht im mindesten zurücksteht, und eben an einem Kreuzungspunkte des Verkehrs aus allen Ländern für die Ausstellung einen so lebhaften Besuch zu gewährleisten, wie er der mit glänzendem Gelingen gesehener, anspornender und verdienstvollen Vorarbeit der Veranstalter gebührt.

Helmut Lohs

# Verkehrsunfälle

## Ein Kölner Opel-Zweifler rennt in Neustheim beim Ausweichen vor einer Radfahrerin gegen einen Leitungsmaß der Straßenbahn

In Neustheim ereignete sich heute vormittag gegen halb 9 Uhr auf der nach Seckenheim führenden Hauptstraße ein Autounfall, der glücklicherweise keine lebensgefährlichen Verletzungen zur Folge hatte. Ein von Heidelberg kommender Opel-Zweifler wollte einer Radfahrerin, die von rechts her die Straße überquerte, ausweichen. Dabei geriet der Wagen soweit auf die südliche Straßenseite, daß er gegen einen Mast der elektrischen Straßenbahn rannte. Durch den Anprall wurde eine neben dem Fahrer, einem Herrn aus Köln, sitzende Dame gegen die Windscheibe geschleudert, die in Trümmer ging. Die Dame erlitt durch die Splitter an beiden Händen erhebliche Schnittwunden. Der Herr trug dadurch, daß er gegen das Steuerdach gedrückt wurde, Brustquetschungen davon. Der Opelfahrer hatte nicht verhindern können, daß die Radfahrerin, eine aus dem Lindenhof wohnhafte und in Neustheim beschäftigte, 20 Jahre alte, ledige Hausangestellte namens Paula Schertel, von dem Auto erfasst und zu Boden geschleudert wurde. Das Mädchen, das besinnungslos liegen blieb, wurde mit dem Sanitätsauto der Berufsfeuerwehr in das städtische Krankenhaus verbracht.

Ein Herrenfahrer, der, von Heidelberg kommend, mit seinem Auto als Erster an der Unfallstelle eintraf, sprang kurz entschlossen zum benachbarten Milchhäuschen, in dem die Radfahrerin Milch holen wollte, und verständigte telefonisch die Berufsfeuerwehr. Zwei Schulkinder, die sich inzwischen eingefunden hatten, telefonierten zweimal. Der Herrenfahrer rief ebenfalls noch einmal die Berufsfeuerwehr an. Nach einer kurzen halben Stunde, nach viermaligem Anruf, trat endlich der Krankenwagen ein. Glücklicherweise hat das verunglückte Mädchen keine lebensgefährlichen Verletzungen erlitten, wie inzwischen von uns unter Überwindung großer Schwierigkeiten im städtischen Krankenhaus festgestellt wurde. Das entsetzliche aber keineswegs das ungewöhnlich lange Ausbleiben des Krankenwagens, das auf die Schlagfertigkeit der Krankentransportabteilung der Berufsfeuerwehr kein günstiges Licht wirft. Wir sind der Meinung, daß schon der erste Anruf genügen mußte. Der Herrenfahrer bemühte sich auch vergeblich, die Benzwerke zum Abschleppen des stark beschädigten Opelwagens zu veranlassen. Warum haben die beiden Schulkinder nicht die Initiative ergriffen und die Berufsfeuerwehr sofort verständigt, daß außer dem Krankenwagen ein Transport des Autos notwendig wurde? Als der Herrenfahrer nach dreiviertelstündigem Aufenthalt die Fahrt nach Mannheim fortsetzte, war weder von den Benzwerken noch von der Berufsfeuerwehr Hilfe eingetroffen.

Recht merkwürdig war das Verhalten der Ausnahmestaff des städt. Krankenhauses, als wir um Auskunft über die Personalien des verunglückten Mädchens u. über die Art der Verletzungen nachsuchten. Der Beamte gab uns zwar die Personalien an. Als wir aber noch über einen anderen Unfall Aufklärung haben wollten, verschänzte er sich

hinter das Dienstgeheimnis, von dem übrigens auch der Direktor des Krankenhauses sprach, als wir uns an ihn beschwerdeführend wandten. Es zeugt von keinem großen Entgegenkommen im Verkehr mit der Presse, wenn man ihr bei den Ermittlungen, die mit dem ärztlichen Berufsgeheimnis wirklich nicht kollidieren, derartige Schwierigkeiten macht. Da das Krankenhaus eine städtische Anstalt ist, wenden wir uns auf diesem Wege an den Oberbürgermeister, der auf ein gezieltes Zusammenarbeiten zwischen Stadtverwaltung und Presse den allergrößten Wert legt, mit der Bitte, dafür zu sorgen, daß sich die Leitung des Krankenhauses etwas mehr den Erfordernissen der Neuzeit anpaßt und die für Presseinformationen zuständigen Stellen veranlaßt, bei Anfragen die erforderlichen Auskünfte zu geben, aber auf dem schnellsten Wege, also telefonisch, ein Verfahren, das jeder andere Mensch für selbstverständlich hält, gegen das aber die Leitung des Krankenhauses aus einem bestimmten Grunde, den wir nicht für richtig halten, Bedenken hat. Es ist uns erst auf dem Umwege über die Kriminalpolizei möglich gewesen, herauszufinden, daß Fr. Schertel schon im Laufe des Vormittags vernehmungsfähig war und daß sie erfreulicherweise nur Hautabschürfungen und Prellungen erlitten hat, die nicht gefährlich sind. War dieser Umweg notwendig? Die Abteilung des Krankenhauses, in der die Verunglückte liegt, hätte uns schneller einwandfrei informieren können. Wir bringen den Vorschlag hier zur Sprache, um unseren Lesern zu zeigen, mit welchen bürokratischen Kleinbürtigkeiten Schwierigkeiten man bei der Einholung von Informationen hier noch zu kämpfen hat. Daß hierin nun endlich einmal eine Besserung eintritt, liegt im allgemeinen öffentlichen Interesse. Sch.

### Tödlicher Unfall bei Gernsheim

Einen tödlichen Ausgänger nahm ein Unfall, den ein Angehöriger der Benzwerke namens Müller am Samstag nachmittag erlitt. Herr Müller war auf der Rückfahrt von Gernsheim nach Mannheim von der Beerdigung seiner Schwester betroffen. In dem ihm gehörigen Benz-Bierwagen, den Herr Müller selbst lenkte, saßen seine Frau u. ein Fahrer der Benzwerke. Der in seinen Urteilen noch nicht völlig geklärte Unfall ereignete sich hinter Gernsheim. Während Herr Müller verunglückt erlitt, die nicht gefährlich sind, war die Frau sofort tot. Der Fahrer blieb unverletzt. Der Wagen ist schwer beschädigt. Das Tempo, das Herr Müller gefahren hat, soll nicht übermäßig schnell gewesen sein.

### Tödlicher Unfall bei Bad Dürkheim

Gestern nachmittag wurde die bei dem Architekt Dr. Barth in Donaueschingen bedienstete 20 Jahre alte Elise Schulz von Mannheim, die mit dem Mädchen ihrer Herrschaft auf dem Rade in Richtung Bad Dürkheim fuhr, von einem entgegenkommenden Auto erfasst und blieb mit einem Schädel- und Genickbruch tot liegen.

\* **Berichterstatter in Textilkunde.** Das Institut für Warenkunde an der Handels-Hochschule Mannheim ist veranlaßt vom 1. bis 13. Oktober in den Räumen des Gebäudes A 4, 1 einen Berichterstatter der Textilkunde Warenkunde. Der Kurs hat den Zweck, die Teilnehmer mit den warenkundlichen Grundlagen der Textilwirtschaft vertraut zu machen. Alles Weitere ist im Sekretariat des Instituts für Warenkunde an der Handels-Hochschule Mannheim, A 4, 1, zu erfahren.

\* **Freiwilliger Tod.** Samstag früh hat eine 44 Jahre alte Krankenschwester in einem hiesigen Krankenhaus eine giftige Flüssigkeit eingenommen und ist bald darauf verstorben. Schwermet dürfte die Ursache der Tat sein.

\* **Unfälle auf der Schaumasse.** Am Samstag von sich ein 18 Jahre alter Tagelöhner auf dem Mehlsack auf einer Schiffschiffantel eine Rippenverletzung zu. — Eine 31 Jahre alte Frau, die im Hippodrom von einem Pferd fiel, trug einen Bruch des rechten Unterarmes davon. — Am Sonntag verlor sich ein 20 Jahre alter Kaufmann, der ebenfalls im Hippodrom von einem Pferd stürzte, den linken Ellenbogen aus. Die Verunfallten wurden in das städtische Krankenhaus überführt.

\* **Verkehrsunfall.** Am Samstag erlitt ein 8 Jahre alter Schüler, der auf der Straße zwischen R 2 und 3 von einer Radfahrerin angefahren und zu Boden geworfen wurde, einen Bruch des rechten Unterarmes. Der Verunfallte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

\* **Ein Speicherbrand** brach gestern mittag im Hause Goethestraße 6 aus unbekannter Ursache aus. Da die Speichertreppe, Wäsche und Gerümpel verbrannt sind, entstand ein Schaden von mehreren hundert Mark. Die um 12.30 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr löschte das Feuer mit einer Schlauchleitung.

\* **Stallbrand.** In den Spelzengärten, Reihe 9, geriet gestern vormittag infolge Unvorsichtigkeit beim Räudern von Fleisch ein Stall in Brand. Da auch das Fleisch in Mitleidenschaft gezogen wurde, entstand ein Schaden von etwa 100 M. Die um 10.55 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr beteiligte schnell die Gefahr.

\* **Teerfessel als Generalarmutur.** Auf dem Dach des Neubaus Gant u. Seide G. m. b. H. in N 7 sind vier Teerfessel aufgestellt, die in der vergangenen Nacht angezündet wurden. Passanten, die dadurch in den Glauben verlegt wurden, es sei ein Brand ausgebrochen, alarmierten um 4.08 Uhr die Berufsfeuerwehr, die nach Feststellung des Tatbestandes wieder abrücken konnte.

\* **Drei Schaufensterdiebstähle,** die in den letzten Tagen vorgekommen sind, meldet der Polizeibericht. Aus einem Schaufenster in der Mittelstraße wurden sechs verschiedenfarbige wollene Pullover verschiedener Größe entwendet, in 11 8 acht verschiedenfarbige Herrenhemden und in 1 eine Künstlerphotographie mit Goldrahmen.

## Aus den Rundfunk-Programmen

Dienstag, 8. Mai

Deutsche Sender

- Berlin (Welle 482,9), Königsmusterhaus (Welle 1260) 20.50 Uhr; Berlin: Volkshilflicher Abend, 21 Uhr Musik, Stunde Breslau (Welle 329,8) 20.15 Uhr; Lperabend.
- Dresden (Welle 498,8) 20.30 Uhr; Nachmittagskonzert, 20.15 Uhr; Victoria, Fußball von Magdeburg, anschließend Konzert des Rundfunkorchesters.
- Darmstadt (Welle 494,7) 19.25 Uhr; Lenzdorf, Oper v. Puccini.
- Düsseldorf (Welle 303) 21.30 Uhr; Darsenkonert, 21.30 Uhr; Danzig: Vantel Abend, 22.30 Uhr; Königsberg: Abendkonzert, 20.15 Uhr; Tübingen (Welle 498,8) 20.15 Uhr; Köln: Abendkonzert, 20.15 Uhr; Leipzig (Welle 265,8) 19.30 Uhr; Kite Hausmusik, 21.15 Uhr; Potsdam: Märchenkonzert, 20 Uhr; Unterhaltungskonzert.
- Stuttgart (Welle 370,7) 20.15 Uhr; Nachmittagskonzert, 20 Uhr; Dolmar Ludwig Brandt-Abend, Afrika.

Ausländische Sender:

- Danzig (Welle 401,8) 20.35 Uhr; Unferre Veg, ein Spiel von Carlo Graham.
- Dawonro (Welle 1664,8) 19.45 Uhr; Konzert, 22.45 Uhr; Tansunf Mailand (Welle 326,8) 20.50 Uhr; Abendkonzert.
- Paris (Welle 1750) 20.45 Uhr; Abendkonzert und Konzerte.
- Prag (Welle 348,9) 20.10 Uhr; Selteneres Schindler, 21 Uhr; Rom (W. 447,8) 20.45 Uhr; Opernabend: 2. u. 4. Akt „Carmen“.
- Wien (Welle 517,2) 19.30 Uhr; Die Bohème.
- Wien (Welle 588,2) 20.15 Uhr; Dell. Abend, 22.10 Uhr; Tansunf. Bern (Welle 411) 20. Uhr; Lieder und Arien.

## Radio-Spezialhaus Gehr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 — Tel. 26547

Passen Sie Ihre Akkumulatoren nur vom Fachmann laden und behandeln. Eine einzige falsche Ladung zerstört die Platten und der Akku ist unbrauchbar geworden. Wir laden Ihre Akkumulatoren innerhalb 24 Stunden beladen und sorgfältig.

## Städtische Nachrichten

### zum Mannheimer Angestelltenentwurf

wird uns vom Kartell Mannheimer Arbeitgeberverbände mitgeteilt, daß eine stark bedachte Mitgliederbefragung des Kartells den in der Presse in seinem Inhalt bereits erwähnten Schiedspruch zum Mannheimer Angestelltenentwurf einstimmig abgelehnt habe.

Der Schiedspruch geht, so heißt es in der Zuschrift weiter, in seinem Ausmaß weit über alles hinaus, was bei den Tarifabschlüssen im Reich in der letzten Zeit angedacht worden sei. Die Angestellten hätten in völliger Verkennung der Wirtschaftslage außer Gehaltsforderungen, weitgehende Änderungen des Rahmenvertrages, so Kürzung der Arbeitszeit und Verlängerung der Urlaubsdauer beantragt und größtenteils durch den Schiedspruch zugelassen bekommen. Die Angestellten hätten vergessen, daß es sich um einen Tarif handele, der die verschiedensten Industriezweige und den Großhandel erfasse, deren wirtschaftliche Entwicklung im letzten Jahre ein stark verschiedenes Bild zeigte und deren Aufschwung insbesondere für die nächste Zeit durchaus nicht optimistisch beurteilt werden könnten. Es müsse besonders darauf hingewiesen werden, daß unter den Tarif auch Gruppen fallen, die z. B. alle mit der Rheinisch-Westfälischen Expedition zusammenhängenden Betriebe, unbedingt als notwendig angesehen werden müßten. Die schon bislang unzufrieden

Ausführungsmöglichkeiten würden durch eine solche Mehrbelastung noch weiter vermindert, sehr zum Schaden der schon jetzt stark passiven Handelsbilanz. Die finanzielle Auswirkung des Schiedspruches betrage bei den Gehältern über 9 Prozent. Die durch die Änderungen der Rahmenbestimmungen (Verlängerung der Arbeitszeit, Verzögerung der Mehrarbeit, Urlaubverlängerung) einwirkende Mehrbelastung lasse sich rechnungsmäßig einwandfrei mit mindestens weiteren 4-5 Prozent nachweisen. Man muß also der Mannheimer Wirtschaft, die nach allgemeiner Auffassung wegen ihrer exponierten Lage besonderer Schonung bedürfe, mit einem Schläge eine Mehrbelastung von etwa 13-14 Prozent zu.

Würden die Arbeitgeber nachdrücklich von der Bestimmung des Schiedspruches, wonach die Gehaltsverbesserung auf bisher gewährte Leistungszulagen angerechnet werden könne, Gebrauch machen, so wäre damit der bisher sehr zu Gunsten der Angestellten durchgeführte Charakter des Tarifes als Leistungsentscheidungsentscheidungsgründe getrieben. Es erscheint dem Arbeitgeberkartell daher völlig unzulässig, daß der Schiedspruch in seiner jetzigen Form durchgeführt werden kann.

\* **Beim Spiel totgequ coast.** Am Samstag abend letzten spielende Kinder im Waldhof auf einem Fabriklagerplatz ein auf Schienen liegendes Dampfesselloch in Bewegung. Eine elf Jahre alte Schülerin, die sich darauf gestellt hatte und abstrich, kam zwischen das rollende und ein anderes Rohr zu liegen, wobei ihr der Kopf dort gequetscht wurde, daß der Tod alsbald eintrat.

## Ein Herold des Frühlings am Schloßtor zu Heidelberg

Ein einzig großartiges Bild der Schönheit bietet der zur Zeit in Blüte stehenden Kastanienbaum am Eingang zum Schloßgarten in Heidelberg. Wer von den vielen Hunderten, die in diesen Tagen dem in Jugendpracht stehenden Garten einen Besuch abstatten, hätte nicht Worte der Ueberraschung und der Bewunderung für dieses außergewöhnliche Bild. Es gibt ja viele Kastanienbäume, die im Schmuck ihrer Blätter reizend sich zeigen; aber wohl keiner übertreibt an Rundung der Krone den Baum vor dem Schloßtor zu Heidelberg. Nicht allein der Baum macht, sondern die ganze Umgebung.

Den hellen Schloßberg steigt ich hinauf, langsam, Schritt vor Schritt, von den Wärdien hängen die Zweige der Sträucher weit herab, und wo eine Lücke ist, da lacht der junge Wald zu mir herüber. Ich überblicke die Bergbahn und schaue nach wenigen Schritten aufwärts. Da steht das Baudenkmal vor mir: Die schön gerundete Krone im jungfräulichen Grün und eine weiße Kette neben der anderen, stolz, aufrecht, rein in der Farbe. Wer mag sie zählen? Es ist unmöglich, so dicht stehen sie aufeinander. Bald in lichten Reihen aufsteigt, bald in steigender Schraubenlinie sich windend, steigt Kranz um Kranz an dem Wellenleuchter empor, die vorderen hell begehenden zum Glanze der lachenden Sonne, die im dunklen Hintergrund in lichten Flammen leuchtend, in der Stille des Abends ruhig, majestätisch und stolz.

Langsam sinkt die Sonnenscheibe hinab, übergliebt den roten Stein des Schloßes mit ihrem warmen Licht, zaubert mit ihrem rötlichen Schimmer leuchtende Flecke auf das reine Weiß der Herzen. Welch herrliche Pracht. Das Bild zu verlohnen, freudig die rote Fackel zur Linken des dunklen Mattigweises herüber in das letzte Bild des hellstimmenden Lichterfranzes, und die hohe Pappel dahinter schied ihre Wipfel hoch hinauf als wirklamen Hintergrund. Auch der dunkle Fleck an der Mauerwand will nicht zurückbleiben, schied seine ersten Farben ins Gemälde.

Durch das offene Tor des Gartens bilden wir hinein, weit hinein; von links und rechts und oben hängen die jungfräulichen Zweige der Wärdie herab, der Mauerbogen des Tores ist ein Zauberer, dem wir dieses zweite Bild verdanken.

Steh! Tritt nicht der Wachsoldat in seinen weißen Hosen, seinem blauen Rocke mit den roten Aufschlägen, mit seinem

weißen Haarbeutel und dem Dreispitz darüber aus dem Waldhaus unter dem Kastanienbaum? O, die Initiaten Carl Theobors stehen vor den Augen an dem obersten Stein des Gaudens. — Er fehlt, der Wachsoldat; aber er gehört hinein in das farbenprächtige Bild des alten Schloßes. Wo hätte das Wachhaus einen schöneren Platz finden können, als unter dem Schutz der mächtigen Kastanie! Wer sie gekannt hat? Niemand. Einst sog der Burggraben in der Tiefe hier vorüber, für die Arbeiter ein willkommenes Fließ zur Ablagerung von Erde und Abfällen. Hoch füllte sich der Graben an, und eine verloren gegangene Kastanienfrucht senkte darin ihre Wurzeln hinab in das feuchte Erdreich, wickelte den kleinen Trieb mit den winzigen Blättchen aufwärts; ein anderes Bäumchen als Nachbar leistete Gesellschaft und so, geschützt und genährt in dem einzigen Burggraben wuchsen die zwei brüderlich vereint empor zu den heutigen Wärdien voll Schönheit und Glanz, uns in jedem Frühling mit ihrer Pracht zu erfreuen, als treue Herolde am Eingang des zauberhaften alten Pfalzarsenalschloßes.

© **Von der Universität Heidelberg.** Der Direktor der Chemischen Werke Grenzach A.G., Dr. Adolf Grün, wurde zum ordentlichen Honorarprofessor an der Universität Heidelberg ernannt. — Das Ministerium hat auf einen Eintrag eines Teils der Studentenschaft den Wiedereintritt Heidelbergs in die Deutsche Studentenenschaft unterlagt und gleichzeitig die Studentenschaft ermächtigt, ihre bisherige erfolgreiche Verwaltungstätigkeit durch Verfassungskämpfe nicht stören zu lassen.

© **Jahresbericht der Kunstvereine Freiburg.** Vor geladenen Gästen fand in den schönen Lichter Räumen des Freiburger Kunstvereins die Jahresbericht dieses Vereins statt, die mit der Eröffnung der aus diesem Anlaß veranstalteten Ausstellung „Oberbadische Malerei im 19. Jahrhundert“ verbunden war. Die Jubiläumfeier und die gehaltenen Ansprachen gaben ein eindrucksvolles Bild von der Bedeutung und dem großen Ansehen, dessen sich der Kunstverein in der breiten Öffentlichkeit erfreut. Der erste Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Hofner, erbot den Willkommensgruß. Er begrüßte die Vertreter der städtischen Kollegien, an der Spitze den Oberbürgermeister, Regierungsrat Weichmann in Vertretung des Kultusministers, Dr. Veers, den Erzbischof, die übrigen Spitzen der Behörden usw. Hieran nahm Geheimrat Hofrat, Prof. August Gruber, der frühere langjährige erste Vorsitzende, das Wort und gab einen rückblickenden Überblick über die 100 Jahre des Bestehens des Kunstvereins. Regierungsrat Dr. Weichmann brachte das

Interesse der badischen Regierung an den Bestrebungen des Freiburger Kunstvereins zum Ausdruck und wünschte weiteres Gedeihen auch im kommenden Jubiläum. Ein Vertreter des Baseler Kunstvereins überbrachte Grüße vom Konventor der Vöcker Kunsthalle. Die Ausstellung gibt eine überaus schöne Schau über die gesamte oberbadische Malerei des vorigen Jahrhunderts, Bilder von Feuerbach, Thoma, Dugo sind in einigen ihrer künstlerischen Schöpfungen besonders charakterisierenden Bildern vertreten, daneben auch Franz Xaver Winterhalter, der in der Porträtmalerei des vorigen Jahrhunderts einen besonders internationalen Ruf genoss, Moosbrugger u. a. m.

### Literatur

\* **Friedrich der Große und Prinz August Wilhelm.** Das Verhältnis des großen Königs zu seinen Brüdern war — im Gegensatz zu seiner Schwester Wilhelmine — nicht und mit hiesigen Streitigkeiten erfüllt. Diese Tatsachen waren zwar bekannt, weniger die Beweggründe, die zum Zwist geführt haben. Die neuere Briefforschung umschließt nun von Tag zu Tag mehr wertvolle Quellen. Ihr ist auch die Publikation zu verdanken (Verlag R. A. Röber, Leipzig), die zum ersten Male den gesamten Briefwechsel mit dem Bruder und Thronfolger und die ersten vertraulichen Mitteilungen Friedrichs aus der zweiten Hälfte der vierziger Jahre enthält. In ihnen tritt das gekletterte Lebensgefühl nach Überwindung der beiden schließlichen Kriege zu Tage. Man sieht die schwarze Wetterwand aufsteigen, den Sturm des siebenjährigen Krieges sich entladen, erlebt die militärische Katastrophe des Prinzen, zugleich aber auch den unheilbaren Bruch zwischen den Brüdern. Für die Kenntnis der Geschichte Friedrichs des Großen sind also Menschen bringt dieser Briefwechsel tieferen und wertvollen Aufschluß.

\* **Jugendgedenken eines alten Achtundvierziger.** Dr. Carl Ludwig Bender-Catharinenhof. Mit einem Bildnis, Herausgegeben und eingeleitet von Dr. Alfred Dethlefs, Verlag Breslauer Zeitung, Breslau. Dr. Carl Ludwig Bender war der Vater des langjährigen Oberbürgermeisters von Freiburg, Dr. Georg Bender. Er war ursprünglich Oberlehrer in Rönigsberg, dann Pandura, wurde er einflussreicher Anhänger der Ideen von 1848 und als Fortschrittstmann von 1861 bis 1885 Mitglied des Preussischen Abgeordnetenhauses. Er war ein typischer Vertreter seiner Tage, so innere Gediegenheit sich noch regelmäßig mit äußerer Schlichtheit zu paaren pflegte. In seinem Alter hat der vortreffliche Mann für seine Kinder und Enkel diese Erinnerungen aufgeschrieben. Es ist ein lebendiges und wachsendes stimmendes Kulturbild aus den ersten Jahrzehnten des neunzehnten Jahrhunderts, das sich hier dem Leser eröffnet. Sein Vater war ein armer Tischlerlehrling, dem es nur mit Hilfe der eifrig anstrengenden Frau gelang, die immer zahlreicher werdende Familie durchzubringen. Der gute Werk, der in dem armen Elternhaus herrschte, rührte den Bildungsbürgern Knaben dazu an, das unmöglich Gedemütete möglich zu machen.



# Sport und Spiel

## Vom Schauplatz der Olympischen Spiele

### Wo wohnen die einzelnen Länder?

Nachdem und vom Beginn des Olympischen Hockeys und Fußballturniers nur noch kurze Zeit trennt, dürfte es allgemein von Interesse sein, wo die zahlreichen Teilnehmer und Zuschauer der olympischen Wettkämpfe untergebracht sind. Vor allem sei betont, daß die Holländer nichts unversucht gelassen haben, um die aktiven und passiven Gäste lohnenswert unterzubringen, d. h. auch zu erschwinglichen Preisen, denn Holland ist bekanntlich ein teures Land.

Das Wohnungsbüro der olympischen Spiele versichert, daß schon heute über 25 000 Betten in Privatwohnungen, Pensionen und Hotels zur Verfügung stehen. Diese ohnehin große Zahl kann aber im Notfall noch um 5000 erhöht werden. Somit dürfte die Unterkunftsfrage eigentlich keine besonderen Schwierigkeiten bereiten. Wenn ein Besucher der Olympischen Spiele kein Zimmer im voraus reserviert hat, dann braucht er sich nur an das Wohnungsbüro in Amsterdam zu wenden, das sich seit dem 1. Mai direkt am Bahnhof befindet.

### Wer kommt nach Amsterdam?

Man hat in letzter Zeit verschiedene Nachrichten über die Beteiligung der einzelnen Nationen in Amsterdam gelesen, die nicht immer richtig waren. Es dürfte interessieren, daß endgültig folgende Nationen bei irgend einer Sportart in Amsterdam vertreten sein werden: Oesterreich, Australien, Belgien, Brasilien, Kanada, Chile, China, Dänemark, Ägypten, Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Haiti, Ungarn, Indien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Neuseeland, Norwegen, Peru, Polen, Portugal, Südafrika, Spanien, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Türkei, Amerika (USA), Jugoslawien, Argentinien, Bulgarien, Griechenland, Dänemark, Irland, Italien, Japan, Monaco, Rumänien, Uruguay, Estland und die Philippinen. Es ist dies eine Gesamtzahl von 44 Ländern, gewiß eine imposante Zahl, die bisher von keinem Olympia erreicht wurde.

### Die Deutschen in Sandvoort

Vor allem sei betont, daß Deutschland, Amerika und England mit etwa je 300 Teilnehmern einschließlich der verschiedenen Funktionäre zahlenmäßig am stärksten vertreten sind. Deshalb war man in Amsterdam besonders bemüht, den Wünschen dieser drei Nationen besonders entgegenzukommen. Die bereits allgemein bekannt sein dürfte, wohnen die Deutschen im Hotel Sandvoort, einem Villenvorort von Amsterdam. Vom Stadion bzw. von der „olympischen Stadt“ bis nach dem Quartier der Deutschen ist etwa eine Stunde Weg, die Entfernung also verhältnismäßig weit. Man darf aber nicht vergessen, daß unsere Athleten und Funktionäre im Hotel Sandvoort sehr gut und ungehindert wohnen. Die deutsche Expedition hat hier so ziemlich alle Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten, die man sich überhaupt denken kann. In der Nähe des Hotels kann sogar trainiert werden. Wie gesagt, wir können zufrieden sein.

Die Amerikaner aber auch, denn sie bringen ihre „Wohnung“ gleich selbst vom Dollarlande mit. Unter großer Inflation der Geener USA kommt mit dem ganz modernen Dampfer „Präsident Roosevelt“, auf dem das Vierteljahrhundert der Panke-Expedition während der ganzen Dauer der Olympischen Spiele Unterkunft besteht. Außerdem haben sich die Amerikaner noch im Zentrum Amsterdams ein kleines Hotel gemietet, in dem sie während des Tages die Geschäftsräume der Zeitung befinden. Von hier aus werden auch immer die letzten Instruktionen nach der olympischen Stadt gegeben.

England bringt seine Leute in Hotels unter, die ganz in der Nähe sind. Bis jetzt haben die Briten 230 Zimmer bestellt, die weniger luxuriös, aber sehr vornehm sind, da sie einerseits nicht zu teuer bezahlt werden müssen und andererseits meist mit Bedienung versehen sind. Von den beiden englischen Hotels, die in einer Seitenstraße liegen und deshalb auch die nötige Ruhe haben, sind bis zum Stadion mit dem Autobus rund 15 Minuten.

### Auch die Oesterreicher in Sandvoort

Ebenso wie die Deutschen wohnen auch die Oesterreicher in Sandvoort. Allerdings nicht mit 230 Mann, sondern nur mit 40 Personen, die im Hotel Boarding Unterkunft beziehen. Die übrigen 16 Vertreter der Oesterreichischen Expedition kommen in einem Amsterdamer Hotel unter, das nicht gerade günstig liegt, bzw. vom Stadion etwas weit entfernt ist, aber allen Personen die notwendige Ruhe und Erholung während der Nacht bietet.

Die Belgier haben im Hotel Haarlem in Utrecht 55 Einzelzimmer bestellt. Sie sind damit vom olympischen Gelände ziemlich entfernt, aber wenn man bedenkt, daß die Belgische Expedition hauptsächlich aus Fußballspielern besteht, so werden die Bedenken wegen der Beförderung zerstreut, denn seit dem Fußballturnier ist noch nicht der eigentliche Hochbetrieb.

Die Dänen kommen in der gleichen Stärke, sie wohnen im Hotel Amsterdam. Ägypten bringt seine Leute im Hotel Overveen zu Amsterdam unter. Die Finnen haben sich noch nicht endgültig entschieden, mit welcher Wirtshauswirtschaft sie aber damit zu rechnen, daß sie ebenso wie die Amerikaner auf einem Schiff wohnen. Die 30 Japaner werden in einem Hotel des Amsterdamer Außenbezirks untergebracht.

Die Franzosen, die rein zahlenmäßig wohl an vierter Stelle aller Nationen rangieren, wohnen in der Mehrzahl in einem Amsterdamer Schulhaus. Im Hotel sind nur 33 Betten bestellt. Ausschließlich in der Schule wohnen die Ungarn, die mit rund 70 Leuten nach der Amstel kommen. Bei dieser Gelegenheit sei gleich erwähnt, daß die Quartiere in den Schulen nicht gemächlich, sondern durchaus vornehmer und in Sonderheit praktischer Art sind. Sogar die Holländer schicken einen Teil ihrer Leute, die nicht in Amsterdam und Umgebung wohnen, in eine Schule.

Während die Engländer im Hotel wohnen, bringen die Irländer ihr Schiff mit, das „Orange Rassa“ heißt und nur von 70 Personen beansprucht wird. Das die Irländer unter diesen Umständen weitläufiger platziert werden als in irgend einem Hotel, ist selbstverständlich. In Hotels wohnen übrigens noch Italien (50 Zimmer), Lettland (16), Luxemburg (4), Neuseeland (25), Norwegen (60), Portugal (33), Südafrika (25), Schweiz (200), Türkei (70), Argentinien und Spanien (je 100), Tschechoslowakei (70) usw.

Wissenswert ist auch die Tatsache, daß sich außer den verschiedenen Nationen bis jetzt schon zahlreiche Journalisten aus allen Ländern der Welt in Amsterdam Zimmer besorgt haben. Einzelne Amerikaner und Deutsche scherten sich bereits im Vorjahren eine geeignete Unterkunft, damit sie in der Wohnungsfrage von aller Sorge von vornherein befreit werden.

### Auch die Zuschauer wohnen gut

Wenn auch ganz genaue Angaben über die Zimmerbelegung von den ausländischen Zuschauern derzeit noch

nicht feststehen, so kann die Zahl der bis jetzt schon fest bestellten Zimmer im Wohnungsbüro und in den Hotels bzw. Pensionen auf annähernd 10 000 geschätzt werden. Die Preise sind im allgemeinen für ein gut bürgerliches Zimmer auf 3 bis 6 Gulden zu veranschlagen, das Frühstück ist bei dieser Summe mit inbegriffen. Erfreulicherweise hat das Wohnungsbüro des offiziellen olympischen Komitees in Amsterdam die nötigen Schritte unternommen, damit Preissteigerungen in Hotels, Gaststätten und Restaurants unter allen Umständen unterbleiben. Auch die Hotellinhaber im Haag und Scheveningen sind angewiesen, die im Vorjahren üblichen Preissteigerungen einzuhalten. Man sieht, daß sich das holländische olympische Komitee in jeder Hinsicht die denkbar beste Mühe gibt, um die vielen ausländischen Gäste zufriedenzustellen.

### Tagung des Badischen Landesauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege in Konstanz

Wenn sich die Vertreter der Vereine und Verbände für Leibesübungen und Jugendpflege zu erster Arbeit in Konstanz zusammenfinden, so erfüllen sie damit einen langgehegten Wunsch der oberbadischen Ortsgruppen. Die Tagung war auch von den unter- und mittelbadischen Vertretern gut besucht; die freundliche Aufnahme in Konstanz, der See mit seinen im Frühlingsschmuck erhellenden Ufern entschädigten die Unannehmlichkeiten der langen Reise. Die Berichte der Vertreter der Orts- und Stadtverbände lassen erkennen, daß die Gemeinde- und Stadtverwaltungen den Vereinen durch die Anwendung von Vermitteln, Darlehen, Ueberlassung und Ausbau von Sportplätzen und Turnhallen fördernd zur Seite stehen. Dabei hat sich allerdings herausgestellt, daß Mannheim in der Ueberlassung der Turnhallen an die Vereine eine Stellung einnimmt, die von keiner anderen Stadtverwaltung geteilt wird und somit die Mannheimer Vereine bezal der Ueberlassung gegenüber den Vereinen anderer Städte gegenüber hart benachteiligt sind.

Auch die Vereinfachung von Jugendberufen und Jugendheimen hat vielerorts erfreuliches Verständnis gefunden. Eine besondere Pflege dagegen bedarf noch die Vertretung der Vereine in den Bezirksjugendämtern. Die erzieherische Arbeit der verschiedenen Vereine besonders in den Jugendabteilungen ist noch nicht genügend anerkannt. Die Verwaltungsgebühren für Angelegenheiten der Turn-, Sport- u. Jugendvereine werden in jedem Fall verschieden berechnet. Es soll eine Einheitsgebühr angestrebt werden unter Anerkennung der Gemeinnützigkeit der Vereine.

Im Reich und sämtlichen Bundesstaaten werden die staatlichen Vorunterstützungen für Leibesübungen und Jugendpflege erhöht, während in Baden seit dem Jahre 1926 die entsprechenden Positionen dauernd gekürzt werden, sodas im neuen Haushaltsentwurf für 1928/29 noch nicht einmal die Hälfte der Rubrikperiode 1924/25 eingelegt ist. Das der Uebungsstättenfonds vollständig geflossen ist, wird als besonders schmerzhaft empfunden. Wenn man bedenkt, daß die von den Vereinen an der Jugend geleistete Arbeit Lebens- und Volkskraft erhält und somit wertvolle Erwerbs- und Fortbildungsmöglichkeiten für fröhliche, gesunde und vernünftige Jugend erstehen läßt, so hätte doch eher das Gegenteil erwartet werden müssen. In Anbetracht der auch von Regierung und Landtag anerkannten Tatsache, daß die Unterhaltungen für Leibesübungen und Jugendpflege produktive Ausgaben darstellen, eine Erhöhung der laufenden Mittel von 10 000 M. auf etwa 100 000 M. und Wiedereinsetzen des Uebungsstättenfonds in Höhe von 100 000 M. als dringend erwünscht wird.

In der öffentlichen Versammlung sprach Diözesanpräses Dr. v. Freiburg über „Arbeit und Freude im Leben der Jugendlichen“. Es war dabei so bedauerlich, daß der 1. Vorsitzende alle 2 Jahre wechselweise aus den Abteilungen Leibesübungen und Jugendpflege genommen wird. Demgemäß wurde Herr Kötter in die 1. Karlsruher Liste berufen.

Zur Begrüßungsabend im Konstanzer wurde Meister Verhagen mit seiner schnelligen Kapelle gefeiert.

## Zurnen

### Die ersten Ausscheidungen der D. Z. für das Deutsche Zurnfest

Die Wettkämpfe der verschiedenen Sportarten, die beim Deutschen Zurnfest in Köln einen breiten Raum einnehmen, erfahren diesmal dadurch eine besondere Note, daß in den verschiedenen Arten nur eine bestimmte Teilnehmerzahl zugelassen wird. Nach einem bestimmten Schlüssel ist vom Zurnauswahl der D. Z. festgelegt, in welchem Verhältnis die einzelnen Kreise ihre Teilnehmer nach Köln entsenden können.

Dadurch erhalten die Ausscheidungskämpfe eine besondere Bedeutung. Da bis zum 30. Mai die namentliche Meldung aller Wettkämpfer erfolgt sein muß, liegen die nächsten Wochen im Reich die ersten Ausscheidungskämpfe. Die Volksturner der Gau Mannheim und Bad. Pfalz haben dieselben am vergangenen Sonntag auf dem Plage des F.V. M. v. 1846 hinter sich gebracht. Etwa 100 Turner und Turnerinnen waren zu dem zum Auszug kommenden volkstümlichen Wettkampfen erschienen. Mäander wird nach seinen Ergebnissen beim Ausscheidungsturnen eingesehen haben, daß er für ein Deutsches Zurnfest noch nicht reif ist, denn die Teilnahme an einem solchen erfordert schon eine gute Durchschnittsleistung, in den einzelnen Belangen. Bei vielen Kämpfern dagegen sind die Leistungen jetzt schon gut zu nennen, obwohl kaum Gelegenheit gegeben war, bis jetzt im freien eingedehnt vorzubereiten und zu üben. Erfreulicherweise legt sich der 5-Kampf für die Männer neben den allgemein gebräuchlichen Uebungsarten, 100 Meter-Lauf u. Ringelstößen, auch aus Ringelstößen, Weisthursprung und Stabweitsprung zusammen, alles Uebungen, die in den letzten Jahren mehr oder weniger in den Hintergrund getreten waren. Dies mag auch bei der Zusammenfassung des Kampfes für das Deutsche Zurnfest maßgebend gewesen sein, und mag dazu geführt haben, daß man die zum Teil schwereren, aber wertvollen Uebungen eingeflochten hat. Während das Ringelstößen und der Weisthursprung einem Teil der Kämpfer schon gut liegt, muß aber im Stabweitsprung noch kräftig geübt werden.

Eine ähnliche Zusammenfassung hat auch der 5-Kampf für die Kletterer, aus 75 Meter-Lauf, Weisthursprung, Weisthursprung, Ringelstößen und Ringelstößen bestehend, erfahren. Auch die Altersklassen sind mit großem Interesse bei der Sache.

Die Turnerinnen scheinen sich mehr auf den gemischten Sieben-Kampf zu verlegen, nach der Beteiligung an dem volkstümlichen Vier-Kampf, der 100 Meter-Lauf, Hoch- und Weisthursprung und Ringelstößen umfaßt, zu schließen.

Bei den Ausscheidungskämpfen sind vier Kreise für das Deutsche Zurnfest erforderlich, die jeweiligen Siegerpunktzahl maßgebend. Diese werden in den einzelnen Kämpfen von

nachstehenden Teilnehmern und Teilnehmerinnen erreicht:  
Vier-Kampf, Turnerinnen: 1. Appel Amalie, F.V. Badenia Heidelberg, 61 Punkte; 2. Mann Anna, Tbb. Germania, 59 P.; 3. Groh Rosa, Jahn Neckarau, 58 P.; 4. Krebs Sul, Jahn Neckarau, 54 P.; 5. Rohr Susel, Tgen. Rheinau, 54 P.; 6. Janson Lena, F.V. Badenia Heidelberg, 54 P.; 7. Greiner Charlotte, Tgen. Rheinau, 53 Punkte.

5-Kampf, Turner, Altersklasse 35-40 Jahre: 1. Benzinger Hans, F.V. Badenia Heidelberg, 85 P.; 2. Rau Richard, F.V. 1846 Mannheim, 74 P.; 3. Albert Julius, F.V. Hockenheim, 69 Punkte.

5-Kampf, Altersklasse über 40 Jahre: 1. Berger Josef, Tgen. Pfalzstadt, 109 P.; 2. Benzinger Gg., F.V. Badenia Heidelberg, 85 P.; 3. Böring August, F.V. M. v. 1846, 82 P.; 4. Meiß Anton, F.V. M. v. 1846, 80 P.; 5. Rieck Stephan, F.V. Hockenheim, 82 P.; 6. Grentlich Bernhard, F.V. M. v. 1846, 61 Punkte.

5-Kampf, Turner: 1. Waas Albert, Tgen. Röhrtal, 103 P.; 2. Hüttner Gg., Tg. Pfalzstadt, 102 P.; 3. Jahnleiter Adam, Tgen. Röhrtal, 90 P.; 4. Medesheimer Karl, F.V. Hockenheim, 91 P.; 5. Möß Albert, F.V. Seddenheim, 90 P.; 6. Dr. Christmann, F.V. Mannheim v. 1846, 86 P.; 7. Blankenburg Paul, F.V. M. v. 1846, 84 P.; 8. Jahnleiter Hans, F.V. Seddenheim, 83 P.; 9. Vier Fritz, Tgen. Rheinau, 85 P.; 10. Zieg Herm., Tgen. Röhrtal, 82 P.; außerdem 7 weitere Turner, welche die Mindestpunktzahl von 75 Punkten erreicht haben. R. G.

## Deutscher Olympia-Ausschuss

### Die deutsche Sportkleidung für die Amsterdamer Spiele

Der Deutsche Olympia-Ausschuss trat am Samstag im Sportforum zu Berlin zu einer Sitzung zusammen, bei der auch die Kleiderfrage für Amsterdam geregelt wurde. Beim Einzug in das Olympische Stadion und in der Stadt tragen die deutschen Olympiateilnehmer die übliche blaue Sportkleidung. Hockeys- und Fußballspieler benutzen als Kopfbedeckung blaue Mützen, die Teilnehmer an den Danzspelen im Juli-August weiße Mützen. Die Frauen tragen weiße Röcke, blaue Blusen und weiße Kappen. Außerdem wird an Brust und Hüfte der Reichsadler getragen. Bei den Wettkämpfen treten die Deutschen im weißen Dress mit roten Bruststreifen an, der oben mit einer schwarz-rot-schwarzen Bordüre abgegrenzt wird und in der Mitte den Reichsadler zeigt.

Als Kerze wirken während der ganzen Dauer der Spiele Dr. Bruckmann und Dr. Goltzke. Der Vertreter des Deutschen Reichsausschusses in Amsterdam, von Lindner, teilte mit, daß die Amsterdamer deutsche Kolonie im Hotel Parkzicht Räume eingerichtet habe, die allen deutschen Besuchern der Olympischen Spiele zur Verfügung ständen, um den Gästen Bequemlichkeit zu geben, im Falle von Vandalen zu verkehren. — Der Deutsche Reichsausschuss gibt in Amsterdam zwei Empfangsabende, und zwar am 16. Mai für die Fußball- und Hockeyspieler und am 27. Mai für die Teilnehmer an den Danzspelen. In beiden Veranstaltungen werden auch die Vertreter der deutschen Presse eingeladen. Am 3. August sind die deutschen Olympia-Kampfer Gäste der deutschen Kolonie.

## Rugby

### Französische Rugbyhölle in Hannover

#### Paris schlägt Hannover im Südboldspiel 10:8

Ungefähr 4000 Zuschauer wurden am Samstag in Hannover gegen ein hochinteressantes Südboldspiel zwischen den Südboldmannschaften von Hannover und Paris. Die einheimische Mannschaft erlitt eine Niederlage, besonders die Dreiviertelreihe, die in der zweiten Halbzeit sehr erschöpfte spielte und kaum einen erfolgreichen Versuch ausführen konnte. Die Franzosen hatten den Vorteil, besser eingeleitet zu sein und kamen daher zu höherer Aktion. Die Mannschaft selbst spielte sogar besser als die französische Landesmannschaft gegen Deutschland, jedoch das Ergebnis hatte für Hannover nicht so schlimm ist wie es sich zum Zeitpunkt annehmen ließ. Die französische Dreiviertelreihe, in der Jaurès und der schnelle Doublet die treibenden Kräfte waren, schlug durch munteres, flüssiges Spiel, das ihnen notwendig die Erfolge bringen mußte. Paris ging schon sehr früh durch einen Versuch in Führung, aber der Ausbruch ließ nicht lange auf sich warten. Durch zwei schöne Versuche führte sich Paris bei Halbzeit mit 8:0 die Führung. Bei Wiederbeginn hielt die technische Überlegenheit der Franzosen an. Erstzeitig auf drei Punkten. Die Franzosen errangen bis zum Schluss durch besseres Spiel zwei weitere Versuche, von denen einer erlöst wurde, jedoch das Ergebnis 10:8 lautet. Dieses Resultat entspricht durchaus dem Spielverlauf und dem Können der beiden Mannschaften.

## Fußball

### Pfalz Ludwigshafen — Viktoria Wörrchenburg 4:2 (2:1)

Je mehr wir uns dem Sommer nähern, umso mehr verringert sich das Interesse an den Privatspielen. So wohnen der Proganuna mit Wörrchenburg keine 20 Zuschauer bei. Doch auch die Mannschaften kriegten sich bei der sommerlichen Hitze nicht sonderlich an. Pfalz hatte dazu für Schmidt Platz einstellen müssen, dafür spielten die Pfälzer wieder mit Dolland, der selbst zwei Versuche schloß. Im allgemeinen gewann Pfalz als die einseitigere Mannschaft verdient, während Wörrchenburg nicht in allen Mannschaften stellen reißlos zu überlegen vermochte. Sehr gut leitete der Unparteiische, ein Herr aus Frankenthal, den meist seltenen und auch nicht zu schnell Kampf.

Es währte reichlich lange, bis Dolland in bekannter Manier einen Bombenschuß ins Tor sogt, 1:0. Wenig später geht ein anderer Proschuß an die Latte. Doch ein von Kühn mit Radisch verwandelter Schmetzer bringt Pfalz den zweiten Treffer. Das erste Tor der Gäste resultiert gleichfalls aus einem Schmetzer. — Nach der Pause kommt Pfalz zu einem, aber wegen vorausgegangenen Handspells annulierten 2. Erfolg. Wörrchenburg kann durch Halbinsel ausgleichen, doch Pfalz durch einen famosen Fernschuß von Dolland erneut in Führung gehen. Das Spiel wird lebhaft. Die Gäste haben einige gute Chancen, doch Pfalz ist glücklicher und stellt durch Kühn mit einem 4. Tor den Sieg sicher, 4:2.

## Boxen

### Max Schmeling nicht mehr Schwergewichtmeister

Der Gedächtnisfeiernde Ausbruch der Deutschen Boxsportbehörde trat am Samstag in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Es lag das Recht des Vertrauensboxers der F.B.D. Prof. Dr. Wagner, vor, in dem befehligt wird, daß sich der Deutsche Meister im Halb- und Schwergewicht, Max Schmeling, Ringenadipitierungen am Dannewitzplatz der Haken Haus zugewogen hat, einige Wochen pausieren muß und somit am 18. Mai seinen Titel gegen Ludwig Kommann nicht verteidigen kann. Die F.B.D. mußte daraufhin am Grund des Artikels 41 der F.B.D.-Statuten Schmeling seinen Titel als Schwergewichtmeister abgeben. Die F.B.D. würde diesen Artikel auf Schmeling kaum so schnell in Anwendung gebracht haben, wenn nicht der 18. Mai so nah vor der Tür stände. Der Kampf in Dortmund wird auch nicht ins Wasser fallen, vielmehr bestimmte die F.B.D. Franz Dierck als Ersatz für Schmeling, jedoch also am 18. Mai in Dortmund Franz Dierck und Ludwig Kommann am den Titel eines Deutschen Schwergewichtmeisters kämpfen werden.



# Inglis- und Lederwagnerschuhe,

mit denen Sie sich bekleiden oder ihr Helm schmücken, werden in unserer Färberei u. Chem. Reinigung meistens *wie neu wie mit!*

Färberei

# GEBR. RÖVER

Bedeutendstes Werk der Branche in Süddeutschland.

Laden in Mannheim: D 2, 15, Telefon 22498

Sonntag morgen entschlief sanft nach langem, schweren, mit Oedem ertragenen Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Albert Stoll**  
städt. Gold- und Jewelenschützer a. D.  
im Alter von 56 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Emma Stoll geb. Kuchenmeister.  
Mannheim (Laurentiusstr. 3), den 6. Mai 1928.  
Die Beerdigung findet Dienstag, 8. Mai, nachm. 2<sup>1/2</sup> Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

## Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Mannheim, 5. Mai 1928.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Liesel Geissinger geb. Dinkel**

## Todes-Anzeige

Vergangenen Samstag verstarb unerwartet rasch unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

**Christine Müller Wwe.**  
geb. Guth  
im Alter von 69 Jahren.  
Mannheim-Waldhof, 7. Mai 1928.  
Altrheinstr. 9

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Familie Karl Müller, Ingenieur  
Familie August Betz-Müller.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. Mai, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Mannheimer Friedhofes aus statt; das Seelenamt ist am Mittwoch, den 9. Mai, morgens 7 Uhr in der Franziskuskirche Waldhof.

**Esst Fisch**

Korn bleibt bei geland

**VERSICHERT EUCH!**

Bis 80% RÜCKZAHLUNG BEI NICHTERKRANKUNG, STERBEGELD BEI TOD DURCH UNFALL bis 1000 RM.

**DEUTSCHE LEBENS-VERSICHERUNGS-AG.**

Prospekt oder Vertreterbesuch unverbindlich.

**Krankenkasse • Sparkasse • Sterbekasse**

Freie Arztwahl, Behandlung als Privatpatient, keinen Krankenschein, II. Klasse Krankenhausbehandlung. Die Arztrechnungen werden, ohne daß dieselben vom Arzt quittiert sind, zurückerstattet.

Bezirks-Direktion für Baden und Pfalz  
Direktor Michael Peters, Mannheim, N 5, 7  
Vertreter gesucht. \*5930

## Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere treue Schwester, Schwägerin u. Nichte, Frau

**Maria Theresia Beck geb. Böchner**  
heute früh, nach langem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch die Tröstungen unserer heiligen Kirche, im Alter von 50 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

MANNHEIM, (U. A. 11) den 7. Mai 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Karl Beck, Schürer  
Hermann Böchner, Hauptlehrer  
Sophie Böchner geb. Schanzenbach  
Joseph Beck, Rektor in Durach und Familie  
Hermann Strathaus, Rektor a. D. a. Familie.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 9. Mai, nachm. 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Das erste Seelenamt ist am Donnerstag, den 10. Mai, morgens 7 Uhr in der Unteren Pfarrkirche.

## Haut-Bleichkrem

Best ist es Zeit, Sommerproben, Vorderside, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit **Klorokrem**, Tube 1 RM. und Kloroseife à Stück 60 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

**Wir empfehlen Spargel-Schinken**

Eine Höchstleistung! \*593  
Jedermann kauft und lobt!

**Filialen überall**

**Antike Möbel**  
Barock-Schrank, Kommode, Sekretär u. sonst. Antikmöbel sehr billig abgegeben. Zu sehen: Schuhmacherstr. 21 a, L. 2. S. \*5948

**Nebenarbeit**  
gleich mehr, Art und Weise (Handwerker (Schlosser) für nachmittägliche Arbeit, 4 bis 5 Stunden, 2 bis 3 RM. an die Woche, 10 bis 12 RM. an die Woche, 15 bis 18 RM. an die Woche.

**Jos. Brunn Nachf.**  
O. 1. 10. \*5934  
In gelbe Reklame an billigen Stellen.

**Flickerin**  
hat nach Tage 1 x e L. Kugel, unter C K 85 an die Gefäß. \*5932

Die glückliche Geburt einer

**Tochter**

zeigen an \*6074

**Kurt Jung und Frau Mary Jung**  
geb. Eckert.

Kobe (Japan), April 28.

## Steuerzahlung für Mai 1928

**Wesentliche Erinnerung.**

Rein Pflichtiger wird besonders gemahnt. Es wird erinnert an die Zahlung der: Lohnsteuerbeiträge für die Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. bis Ende April, am 5. 5. und vom 1. bis 15. Mai, am 20. 5. 28 und an die gleichzeitige Abgabe der eldenstatlichen Erklärung.

Steuernummer für April 1928, fällig am 10. 5. 28.

Steuernummer 2. Rate für Landwirte u. sonstige Steuerpflichtige, fällig am 10. 5. 28. Pflichtige, die einen Steuerbescheid für 1927 erhalten haben, zahlen nach diesem, sonst die Vorauszahlungen wie bisher.

Steuernummer für April 1928 für Monatszahler, fällig am 10. 5. 28.

Es wird weiter erinnert an die Zahlung sämtlicher Steuerpflichtige, insbesondere der fälligen Abzahlungen auf Grund der angegebenen Vermögen- und Grund- und Gewerbesteuerbeiträge. Bei nicht fristgemäßer Zahlung werden Verzugszinsen von 10 u. 5. jährlich erhoben. Rückständige Steuerbeiträge unter 1000 RM. werden ohne weitere Mahnung im Nachschmeverfahren auf Kosten des Pflichtigen durch die Post eingezogen.

Siehe bargeldlos, gibt unter allen Umständen die Steuernummer, Steuerart und den Steuerabstammung auf dem Vorkasse, Zahlungs- oder Vollstreckungsbescheid an. Im Vorwege überweisene Beträge sind mit Kursum, vorstehende Angaben enthaltenden Aufschreibungen der Finanzkasse anzulegen. Für Kraftfahrzeug- sowie Grundbesitzsteuer werden bestimmungsgemäß nur bezahlte Schecks anstelle der Barzahlung angenommen. Auf auswärtsige Banken gesogene Schecks werden nicht angenommen. Quittungen der Finanzkasse müssen mit dem Dienstempfang und zwei Unterschriften, und zwar derjenigen des Schuldners (Vollstreckers) und des Kassierers versehen sein. Siehe Kundung im Schalterraum. Es wird dringend empfohlen, die Uebereinstimmung zwischen Zahlung u. Quittungseintrag an Ort und Stelle zu prüfen, damit Unrichtigkeiten sofort angeklärt werden können.

Finanzamt Mannheim-Stadt  
Vollstreckungs-Kassendirektor 1400

Finanzamt Mannheim-Kassendirektor  
Vollstreckungs-Kassendirektor 79 845.

## Vermischtes

### Kaufe

Getragene Herren-Anzüge  
Wäsche, Koft, etc.

**avallerhaus**  
1. 20 bis 2078  
1921

Gewerbliche Brauerei-Säfte-Kauf, -frischung, -Bereitung, -Umsatz, -Verkauf. Nehmen Sie „Chemiker-Säfte-Vertrieb“. Dieses ist ein anerkanntes, gutgeschmecktes, preisgünstiges Getränk auf den geschmacklichen Organismus. Machen Sie sich die kleine Probe und Sie sind überzeugt. Ein Weg zur Gesundheit! \*188

Erhältlich bei:  
Progrès Ludwig & Schilling, O. 4. 5.  
Stroben-Druckerei,  
H. 1. 10, Marktplatz;  
Kedat-Druckerei,  
Mittelstr. 20a;  
Kraus-Druckerei,  
Schweingraben 108.

## Hunde-Schererei

**Dittes-Sohn,**  
nur J 3a, 7.  
\*780

Welcher tüchtige **Konfektions-Schneider** sucht laufend in der Mode aus erster Hand 3-4 Telle.  
Kandidat in Preis unter O T 47 an die Geschäftsstelle. \*7812

Nach wie dagewesene

## Gelegenheitskäufe

in prachtvollen Teppichen

antiken Möbeln, darunter wundervoller Louis XVI. Damenschreibtisch, mit Intarsien garantiert aus der Zeit. Modernen Möbeln, darunter selten schönes, breites Speisezimmer, Leuchten, Standleuchte, Möbel- und Dekorationsstücke, Porzellan, Grammophon, Glas, Kleinfabrik, Porzellan, Porzellan, Figuren, Gruppen, Service, Kunstgegenstände, Holz- u. Silberarbeiten, Brillantenschmuck, Uhren, Gemälde, Silber, Radierungen und vieles andere, siehe im anhängl. der \*5848

## Eröffnungs-Besichtigung

am Dienstag, den 8. Mai 1928 und  
Mittwoch, den 9. Mai 1928 9-7 Uhr

darübergehend in meinen neuen Geschäftsräumen  
**M 4, 7** nächst dem Wochensmarkt **M 4, 7**  
Kaufmanns Herrmann, Telefon 20784.  
Um unabweisliche Besichtigung wird gebeten!

Wollen Sie gebrauchte Möbel und Einrichtungsgegenstände aller Art billig kaufen ???  
Wenden Sie sich an uns

**Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro**  
Tel. 27237 m. b. H. Tel. 27337  
Mannheim, U. 1. 1 (Grüner Sand) \*591

## Drucksachen

Industrie  
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E. 6. 2

## Spezial-Laboratorium

für medizinisch-chemische, Bakteriolog. u. serolog. Untersuchungen von Blut, Harn, Stuhl, Kulturen etc.

Dr. med. Schmidt, Mannheim, T 6, 24, Tel. 23814.  
Blutuntersuchungen nach Wassermann täglich (staatlich genehmigt). Zu Krankenstellen angel.

**Das altbewährte Koffin-Schwarzbier**

empfehlen

immer wieder tausende von Ärzten zur Stärkung den Gefunden und Kranken.

Das altbewährte Köftriger Schwarzbier ist erhältlich durch Karl Köftrig, Biergroßhandlung, Mannheim, Eberhardstr. 27, Fernsprecher 22 140, Haupt-Verkaufsstelle, Ombach, Bierhandlung, Büchel, Wepel, Gumpelstr. 118, Weibelm, Bierhandlung, Rindler, Bierheim, Nordstraße und Marktstraße, Ludwigsburg und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köftriger Schwarzbier mit dem gefälligst gefügigen Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.



# Muttertag 1928!

Der Muttertag am zweiten Maiensonntag gilt den Müttern! Ihnen soll ein besonderer Tag der Ruhe und Einkehr geschaffen werden, losgelöst von aller Unrast und Zerrissenheit, mit der das tägliche Leben die Hausfrau und Mutter belastet. Wer kennt die seelischen und körperlichen Nöte der Mütter um ihrer Kinder willen! All ihr Mühen und Sorgen in gesunden und kranken Tagen wird als selbstverständliche Aufgabe hingenommen. — Maßlos verschwendet die liebende Mutter ihre Kräfte. Soll sie darum an einem Tag im Jahre nicht feiern dürfen?

Der Muttertag soll ein Dank der Kinder an ihre Mutter sein, auch an die heimgegangene! Denn der Mutter als Mittelpunkt der Familie verdanken wir die Traulichkeit und Wärme des Heimes, die allein die Familie zusammenhalten vermögen. Ihre Mütterlichkeit wirkt auf Vater und Kinder zugleich.

## Der zweite Maiensonntag ist der Muttertag!

An diesem Tage wollen wir unser Heim besonders schmücken. Der Mutter gehört alle Aufmerksamkeit! Weilt die Mutter nicht mehr unter den Lebenden, so vergesse man ihr Grab nicht! — Wo wir einsame, arme, kranke Mütter wissen, sorgen wir auch um sie; denn der Muttertag soll ein Freudenbringer für alle Mütter sein. Wir wollen alle miteinander wetteifern, Reiche und Arme, gleichgültig, welcher Partei oder welcher Konfession wir angehören, um den 13. Mai zu einem frohen Muttertag zu gestalten, an dem keine Mutter ohne einen besonderen Beweis von Liebe und Anhänglichkeit bleibt.

### Ortsausschuß für den Deutschen Muttertag:

Oberbürgermeister Dr. Heimerich, Landeskommissar Geh. Rat Hebling, Landrat Dr. Guth-Bender, Polizeidirektor Dr. Bader, Pöpstlicher Prälat Bauer, Dekan Maler, Rabbiner Dr. Oppenheim, Stadtpfarrer Dr. Steinwachs, Prediger Dr. Weiss, Stadtschulamt; Gymnasium; Realgymnasium; Oberrealschule; Lessingchule; Realschule Feudenheim; Mollrealschule; Elisabethschule; Hans-Thoma-Schule; Liselotte-Schule; Luiseninstitut; Institut Sigmund; Institut Schwarz; Soziale Frauenschule; Fröbelseminar; Gewerbeschule I, II, III; Handelsschule I, II; Arbeitsgemeinschaft für Kindererholung; Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege; Allgemeine Ortskrankenkasse; Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz; Badischer Lehrerverein; Verein badischer Lehrerinnen; Ehe- und Sexualberatungsstelle; Evangelisches Jugendamt; Evangelisches Wohlfahrtsamt; Fürsorgeamt; Fürsorgetelle für Gemütskranke; Gesellschaft der Ärzte; Gesundheitsbehörde; Hausfrauenbund; Hebammenvereinigung; Stadtjugendamt; Katholisches Caritas-Sekretariat; Katholischer Mütterverein; Kreisrat, Mannheim; Lungenfürsorgetelle; Stadtverband Mannheimer Frauenorganisationen; Mannheimer Mutter-schutz E. V.; Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe; Ortskrankenkasse für Hausangestellte; Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen; Rotes Kreuz; Trinkerfürsorgetelle; Verband der Sozialbeamten; Verein für Arbeiterwohlfahrt; Wöchnerinnenasyll; Israelitisches Wohlfahrtsamt.

**Muttertag 1928.**  
Sonntag, den 13. Mai 1928, nachm. 4 Uhr  
**Muttertagsfeier**  
im Museumsaal u. Versammlungssaal d. Rosengartens  
unter Mitwirkung des 5060  
**Kergl-Quartetts,**  
Fräulein Gussa Heiken — Nationaltheater Mann-  
heim, Orgelvertr. (Fr. Emmy Bastian), Kinder-  
orgeln des Turmvereins 1845 und Ansprache an  
die Mütter von Frau M. Caroli.  
Eintrittskarten zum Preise von 1,-  
Mark ab Montag im Verkehrsverein.

**Plüsch- u. Linoleum-Teppiche**  
in allen Größen und besten Qualitäten  
**Chaiselongues**  
  
mit und ohne Decken empfiehlt  
**Teppich- und Linoleum-Haus**  
E. S. O. BRUMLIK E. S. O.

**Offene Stellen**  
**Wir benötigen Personal!**  
**Sie brauchen Geld!**  
Intelligenten, fleißigen u. heiligen  
**Herren und Damen**  
mit guter Garderobe u. etwas Re-  
talent verdienen nachweislich täglich  
**Mk. 20.- bis 30.-**  
Beschäftigung erbeten mit amt. Ausweis  
am Dienstag, den 8. Mai 1928, vorm.  
10-12, nachm. 4-6 Uhr. 299  
**Büro: Augartenstr. 6, part.**

Wir suchen zum sofortigen Eintritt  
einen tüchtigen  
**Autoschlosser**  
und einen  
**Elektro-Monteur**  
für Autobeleuchtung. 5072  
Gensel & Schmidt, Rheinböschungstr. 101/102.

**Tüchtige Kontoristin**  
gewandt in Stenographie und  
Maschinenschreiben,  
zum baldigen Eintritt von groß. Industrie-  
unternehmen gesucht. Bewerbungskarte  
mit Zeugnisabschriften erbet. unter D A 31  
an die Geschäftsstelle d. Bl. 5070

Gesucht (nach Weinheim)  
für sofort oder 1. Juni  
tüchtige, zuverlässige und gewissenhafte  
**Stenotypistin**  
durchaus perfekt in Stenogramm und  
Diktat, vertraut mit allen Büroarbeiten.  
Kontingenz aufgeschloßen. Persönlich-  
Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften u.  
Bildnis erbet. unter C E 179 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes. 5070

**Seidenstoffe — Waschstoffe**  
Tüchtige 5078  
**Verkäuferinnen**  
nur aus der Branche zu  
bald, resp. später gesucht.  
**M. Hirschland & Co., Mannheim.**  
Jüngere, lebhafte  
**Hausangestellte**  
per sofort gesucht. Zu  
melden D E 4/5, II.  
5078  
Für sofort od. später  
tüchtiges, sauberes  
**Alleinmädchen**  
gesucht. I. 15. 5. III.  
5078

**Offene Stellen**  
**Garagen-Arbeiter**  
mit Hochkenntnissen  
für Motorbetrieb ge-  
sucht. 5064  
Gits-Garage, H 7, 30  
**la. Friseur oder**  
**la. Damen-Friseur**  
sofort in Dauerhel-  
lung gesucht. 50299  
Spezial-Damenhaare  
Sch. Red.  
Friedrichshafen a. Rh.,  
Subwiate, 11.

**Stenotypistin**  
sofort gesucht. 1983  
**Kranken- und**  
**Sterbekasse,**  
Verlagstraße 21.  
**Apothekenhelferin**  
wenn möglich ge-  
lernt, von hiesiger  
Apothek. an sofort  
gesucht. 50256  
Gest. Bewerbun-  
gen erbeten unter C  
B Nr. 33 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

**Offene Stellen**  
**Wir benötigen Personal!**  
**Sie brauchen Geld!**  
Intelligenten, fleißigen u. heiligen  
**Herren und Damen**  
mit guter Garderobe u. etwas Re-  
talent verdienen nachweislich täglich  
**Mk. 20.- bis 30.-**  
Beschäftigung erbeten mit amt. Ausweis  
am Dienstag, den 8. Mai 1928, vorm.  
10-12, nachm. 4-6 Uhr. 299  
**Büro: Augartenstr. 6, part.**

**Stellen-Gesuche**  
Jünger Heiliger Kaufmann  
sucht sofort Anstellung als  
**Buchhalter, Verkäufer,**  
**Kontorist oder Expedient.**  
Ich bin vertraut im Verkehr mit der  
Kundschaft und mit allen kaufm. Arbeiten.  
Angebote unter C M 40 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.  
**Vertrauensposten**  
oder dergleichen sucht  
gelernter Kaufmann.  
Ration kann gestellt  
werden. Auch Ein-  
bezug annehmen.  
Auftritt, unter D  
B Nr. 33 an die Ge-  
schäftsstelle. 50821

**Verkaufe**  
**Zigarrengeschäft**  
an ca. Mk. 2500.— (Eck- u. Einzahlung) zu  
verkaufen. 2 Zimmerwohn., Kauf, evtl. be-  
ziehbar. R. W. 2, 2, Immobilien, Mann-  
heim, S. 6. 1, Telefon 23 014. 50505

**Ford-Limousine**  
4 Monate gefahren, wie neu, zum  
Preis von Mk. 1850.— abzugeben.  
Telephon 31786. 50512

**Opel - Zweisitzer**  
mit elektr. Licht, durchgehender und sehr  
breiter, 1200.—, gep. Kasse zu verkaufen.  
50822  
Gits-Garage, H 7, 30.  
**Rehaer-Handwagen**  
sehr gut erhalten, Bil-  
lin zu verkaufen.  
Kbelle in der Ge-  
schäftsstelle. 50226  
**Eine Eismaschine**  
mit Handbetr., 6 Lit.  
sehr billig zu verkaufen.  
R. Wenzler, 16 3. St. z.  
50510

**Windhund**  
preiswert zu verlauf.  
Angeb. u. C Q 44  
an die Geschäftsstelle.  
**Kauf-Gesuche**  
**Schreibmaschine**  
gute Marke, gegen  
bar zu kaufen ge-  
sucht. 50406  
Angebote mit Ad-  
resse der Marke, bei  
Hitzig der Maschine  
u. Schriftproben un-  
ter C P 43 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

**Kauf-Gesuche**  
**Haus**  
mit freiverwendender  
Wohnung unbel. Ob-  
jekt, zu kaufen ge-  
sucht. Anz. u. D D  
Nr. 37 an die Ge-  
schäftsstelle. 50803  
**Suche Klavier**  
wegen Veranlassung zu  
kaufen. 1809  
Angebote mit ge-  
nauerer Preisangabe  
erbet. unter C L 185  
an die Geschäftsstelle.

**Miet-Gesuche**  
**3 Zimmer, Badezimmer und Mansarde**  
**oder 4 Zimmer und Badezimmer**  
(mögl. Oberstadt) von wohnberecht. kinderl.  
Ehepaar (Jugendl.) Inhaber eines hies. be-  
kannt. Geschäftes) für sofort oder später  
gesucht. Ruhige, sunnl. stehende Mieter.  
Evtl. Umzugsvermittlung. Gest. Angeb. un-  
ter D C 20 an die Geschäftsstelle d. Bl. 50822  
**2 Zimmer u. Küche**  
per 1. Juni gefucht.  
Dringlichkeits-Korte  
vorhanden, auch um-  
zugsvermittlung.  
Angebote unter D  
H Nr. 61 an die Ge-  
schäftsstelle. 50848  
**1-2 Zimmer u. Küche**  
von jung. kinderlosen  
Ehepaar zu mieten  
gesucht. Bitte im  
Vorhand. Zeugniss-  
stück, nach Preis-  
angabe, u. C M 196  
an die Geschäftsstelle. 1987  
Jung. Ehep. sucht  
Angehöriger, such  
**1 Zimmer u. Küche**  
Angebote unter C  
J Nr. 183 an die Ge-  
schäftsstelle. 50829  
**2 möblierte Zimmer**  
Nähe Zatterfallstraße  
gesucht. Anz. u. C  
H 30 an die Geschäftsstelle. 50788

**Vermietungen**  
**Zu vermieten!**  
1. Großer Saal mit Zentralheizung und  
elektr. Licht, mit Kraft-Anlage und ein-  
gebautem Kontor, per sofort;  
2. größere Lager- u. Kontorräume, parterre  
gelagen;  
3. größere Kellerräume mit elektr. Licht und  
Aufzug. 50811  
Röhre's Büroverleiher, 162, Telefon 52 924.  
**Oststadt-Neubau**  
4 und 5 Zimmer-Wohnungen  
mit Zentralheizung, Angest. u. Teget.  
belegbar, zu vermieten durch den  
Neubauverleiher 5090  
Georgs Freiberger  
Immobilien- und Hypothekendarb.  
Tel. 31 464. S. 6. 21. Tel. 30 439.

**Laden**  
mit Nebenräumen  
und H. Wasserl. so-  
fort zu vermieten.  
An erbeten in der  
Geschäftsstelle. 50788  
**Laden**  
mit 1 Nebenraum in  
den G-Quadr., Nähe  
Marktplatz sofort zu  
vermieten. Angebote  
unter C X 31 an die  
Geschäftsstelle. 50815  
**Hübsch möbl. Zim.**  
an bessere Dame zu  
vermieten. 50827  
Q 2, 18, 3. Stad. z.  
Bekohl. möbl. Zim-  
mer mit el. Licht zu  
vermieten. 50297  
U 5, 3, 1 Tr. 18.

**2-3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Zubeh.,  
bestmögliche, mit  
Bauspark. Eine  
3- u. 4-Zimmer-Wohnung  
mit Bauspark. Ob-  
jekt; ferner  
**1 Zimmer u. Küche,**  
Bad, in Neußh. an  
Wohnber. sofort zu  
vermieten. 50849  
Gels & Schumacher,  
J 3 Nr. 9  
**2 behagl. möbl. Zim.**  
u. 1 leeres u. Küchen-  
zubeh. u. Kelleramt.  
I. u. D. D. an 15. 6.  
od. später zu vermiet.  
Wärfel 1. 5. Gebl. 50290

**Vermietungen**  
**Gut möbl. Zimmer**  
u. el. L. an best. Ort.  
sof. an em. Rhein-  
landstr. 2, 1 Tr. I.  
50795  
**Möbliertes Zimmer**  
an Ardeleten zu ver-  
mieten. 50800  
H 5, 11a, im Laden.  
**Vermischtes**  
**Schöne Wochenend-,**  
**Sommer- od. Ferienwohng.**  
450 m d. Badsee-  
gegend. Wödenheim  
19. Stat. Kreisb. I. C.  
50226  
**Klavierspieler**  
I. S. S. S. u. Con-  
tra Alt. 50817  
Angebote unter C  
W Nr. 33 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.  
**Nähmaschinen**  
repariert. Runden.  
L 7, 8. Tel. 23 493.

*Das ich wieder  
schlank bin -  
Supinator  
hat geholfen!*



Der Supinator-Fußstütze habe  
ich's zu danken, daß ich wieder  
schmerzfrei gehen kann und  
durch bessere körperliche Aus-  
arbeitung wieder schlanker wurde.  
In den Supinatorien prüfen Supi-  
nator-Schwester im May-Fuß-  
spiegel — auch für Sie sichtbar —  
was Ihre Füße brauchen, um  
einen elastischen und  
leichten Gang zu erzielen.

**Friedrich Dröll**  
Erstes Sanitätshaus am Platze  
Mannheim. Nur Q 2, 1. 5408

**DAS RHEINSCHIFF**  
  
Zeitschrift für die gesamte deutsche  
Binnenschifffahrt und Wasserwirtschaft  
**Erfolgreiches Anzeigenblatt**  
für alle mit Schifffahrt, Handel, Industrie,  
Behörden usw. in Verbindung stehen-  
den Unternehmungen  
**Verlag der Druckerei Dr. Haas**  
Mannheim, E 6, 2  
Fernsprecher Nummer:  
24944, 24945, 24951, 24952, 24955  
Probennummern und Kostenvoran-  
schläge bereitwilligst zu Diensten  
Se 500

**Vermietungen**  
**Gut möbl. Zimmer**  
u. el. L. an best. Ort.  
sof. an em. Rhein-  
landstr. 2, 1 Tr. I.  
50795  
**Möbliertes Zimmer**  
an Ardeleten zu ver-  
mieten. 50800  
H 5, 11a, im Laden.  
**Vermischtes**  
**Schöne Wochenend-,**  
**Sommer- od. Ferienwohng.**  
450 m d. Badsee-  
gegend. Wödenheim  
19. Stat. Kreisb. I. C.  
50226  
**Klavierspieler**  
I. S. S. S. u. Con-  
tra Alt. 50817  
Angebote unter C  
W Nr. 33 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.  
**Nähmaschinen**  
repariert. Runden.  
L 7, 8. Tel. 23 493.

**Vermischtes**  
**Piano**  
bei. Eichen, erhalt.  
wie neu erhalten,  
billig z. verk.  
Scharf & Haack  
B2229 C 4, 1.

**Verloren**  
**Verloren**  
Silbernes  
**Zigaretten - Etui**  
in d. Kellern neben  
über dem Familien-  
bad an der Rhein-  
böschung verlor. Rück-  
gabe gegen sehr gute  
Belohnung an 5094  
Dr. R. R. Mann-  
heim, I. 11, 24, part.

**Geldverkehr**  
**Mark 2000.-**  
wegen Geschäftigkeit  
abzugeben.  
Angeb. u. C B 45  
an die Geschäftsstelle.

**Unterricht**  
**Englisch - Spanisch**  
Vorgeschulung bei großen  
Zeit- und Geldersparnis.  
Vorgesch. gibt Ausweis  
unabhängig u. S. S. S. S.  
Nord- u. Südamerika  
Gourner, Schimpfer,  
Nr. 18, 4. Stad. 50827

**Entlaufen!**  
Weiße Pudelhündin  
„Mira“, Steuermarkte  
01 532, Dranner Wied-  
erholungs-„Rode“,  
Steuermarkte 97 171,  
Wiederabdrücken von  
Belohnung. 50785  
Preiszahl. Nr. 24.  
Tel. 26 710. 50785